

Universitätsbibliothek Wuppertal

Griechische Sprachlehre für Schulen

Formlehre

Krueger, Karl Wilhelm

Berlin, 1862

Erster Abschnitt - Lautlehre

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechteinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechteinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-2240](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-2240)

Erster Theil: Formlehre.

Erster Abschnitt: Lautlehre.

§ 1. Einleitung.

1. Da der attische Dialekt durch Festigkeit und Gleichmäßigkeit der Formen wie durch vielseitige Ausbildung am vollendetsten ist, so wählt man ihn am passendsten als die Norm nach der man die abweichenden Erscheinungen der übrigen Dialekte darstellt.

A. Die historische Methode vom Homer als Norm auszugehen hat ihren wissenschaftlichen Werth, ist jedoch beim Erlernen der Sprache höchst verwirrend. Vgl. das Vorw. z. ersten Heft B. 2, 2 S. 197 ff. Den Atticismos als Normalsprache annehmend nennen wir was andern Dialekten eigenthümlich ist dialektisch.

2. Neben dem attischen Dialekt sind die namhaftesten der äolische, dorische und ionische.

A. 1. Charakteristik derselben Heft 1 S. 2 ff. Der äolische Dialekt von dem nur spärliche und vielfach verstimmelte Bruchstücke erhalten sind, kommt bei einer Schulgrammatik wenig in Betracht. Zahlreicher und bedeutender sind die Denkmäler des dorischen Dialektes, hochgefeiert die lyrischen Gedichte des Pindar und die bukolischen des Theokrit, jene meistens im alt-, diese im neu-dorischen Dialekt verfaßt.

A. 2. Der ionische Dialekt, vor dem attischen die herrschende Schriftsprache, hat seinen glänzendsten Vertreter in dem Dorier Herodotos, dessen Werk insbesondere als das Muster der ionischen (nenionischen) Prosa da steht und um so mehr in Betracht kommt, je allgemeiner es gelesen wird. Ihm zunächst steht als Hauptchriftsteller dieses Dialektes, gleichfalls ein Dorier von Geburt, der Arzt Hippokrates von Kos.

3. Den Dialekten zur Seite geht die poetische Sprache, die als Gemeingut aller Stämme auf die mannigfachste Weise die verschiedenen Dialekte ausbeutete. [Herm. Opusc. 1 p. 133 ss.]

A. Der Grieche neigte sich überhaupt auch in dieser Hinsicht zu einer gewissen Mannigfaltigkeit: dasselbe Wort bald in dieser, bald in jener Gestalt eintreten zu lassen, schien oft eher erwünscht als anstößig.

4. Grund und Ursprung der poetischen Sprache war die epische, ihren Hauptbestandtheilen nach einst unstreitig eine bestimmte, im Leben übliche Mundart, die altionische; vielfach (scheinbar) mit Mischlingen anderer Dialekte versetzt; theils weil sie der gemeinschaftlichen Quelle aller nahe stand; theils weil ein lebhafter Verkehr die Mannigfaltigkeit der Formen verbreitete und begünstigte, während sie dem poetischen (metrischen) Bedürfnisse vielfach sich als bequem und erwünscht darbot.

A. 1. Die homerischen Gesänge, gleichsam die Aristeia aller Hellenen, fanden bei allen um so eher Anklang und Eingang, je mehr die Einzelnen darin ihnen Angehöriges vorfanden. So wurden sie ein panhellenischer Sprachschatz.

A. 2. Seitdem man diese Gedichte zum Grundstein der hellenischen Erziehung und Bildung gemacht hatte, wurde auch das im gewöhnlichen Gebrauche längst Verschollene wieder allgemein bekannt und verständlich, da schon der Knabe wie in die homerische Welt, so in die homerische Sprache und Darstellung sich einlebte. Ohne Bedenken also durften spätere Dichter aus dieser Quelle schöpfen, und thaten es mit Vorliebe, nicht bloß weil das Alte sich durch den Reiz der Neuheit empfiehlt, sondern auch weil schon die Verehrung gegen „den göttlichen Sänger Homeros“ seinen Ausdrücken höhere Würde, ja eine fast religiöse Weihe verlieh. Auf diese Weise erhielten die griechischen Dichter den großen Vortheil einer so eigenthümlichen poetischen Sprache wie kein anderes europäisches Volk sie gehabt hat. Den mehr oder minder ausgedehnten Gebrauch derselben bedingte hauptsächlich der Charakter jeder dichterischen Gattung.

5. Eine eigenthümliche Mischung, besonders der epischen und altattischen Sprache, mit einzelnen Beisätzen aus andern Dialekten, ist die Sprache der Tragiker, mehr dem Geiste als der Form nach durch den verschiedenen Charakter der Dichter verschiedenartig gestaltet.

A. 1. Im Dialog, namentlich im Trimeter, nähert sich die tragische Sprache mehr der gebildeten Umgangssprache des Attikismos, am meisten beim Euripides. Doch erstrebt sie eine gewisse Feierlichkeit; und da dieser besonders das Alterthümliche zusagt, so erlaubt sie sich vielfach poetische Ausdrücke und Zügelungen; seltener poetische Formen, von denen sie manche folgerecht vermeidet.

A. 2. Die Chöre, von lyrischem Schwunge getragen, wählen auch die Sprache der lyrischen Poesie; gebrauchen freier und gehäufte veraltete Ausdrücke, erlauben sich kühnere Bildungen und zahlreiche Einmischungen dialektischer Formen und Gefüge.

A. 3. Ungefähr die Mitte zwischen den Trimetern und Chören halten in sprachlicher Hinsicht die anapästischen Partien, mehr jedoch den ersteren sich annähernd.

A. 4. Ueber die drei Haupttragiker Hest 1 S. 4 f.

6. Fast nur metrische Prosaiter sind die attischen Komiker.

A. 1. Namentlich im Trimeter haben sie sich im Ganzen strenge an den Gebrauch des gewöhnlichen Atticismos gebunden, nur selten sich poetische Ausdrücke und Fügungen gestattet. Die wenigen Fälle wo Abweichungen vorkommen sind zum Theil Parodien, besonders tragischer Stellen.

A. 2. In den übrigen Partien, besonders den Chören, nimmt die Darstellung oft einen höhern Schwung und erlaubt sich daher auch in der Sprache vielfach die Freiheiten der Tragödie.

A. 3. Ueber Aristophanes V. 1 S. 4 f.

§ 2. Von den Vocalen.

1. Bevor eine Sprache durch das Organ der Schrift befestigt ist, sind die einzelnen Laute derselben vielfachen Veränderungen ausgesetzt; am häufigsten ihrer Natur nach die Vocale.

A. 1. Die homerischen Gedichte, Jahrhunderte vor der ausgedehnteren Anwendung der Buchstabenchrift abgefaßt, wurden ursprünglich gesungen und durch mündliche Ueberlieferung fortgepflanzt. In ihnen ist die natürliche Wandelbarkeit der Laute mehrfach für metrisches Bedürfnis ausgebeutet.

A. 2. Am nächsten lag die Dehnung eines kurzen Vocals in einen langen (έντασις) oder die Verkürzung eines langen (συστολή).

2. Statt des langen α gebraucht der epische und ionische Dialekt mehrfach η.

A. 1. So

- a) in *νηρης, ηρός, χοηής, θούρη, ιρης*; in den obliquen Casus von *αἶψ, ἥρος* u. einigen Eigennamen; in *ιρηχός* u. in einigen Zahlwörtern, *ιριχονία, διηρόσιοι, ιριχόσιοι* u.; in *ἥιδιος, λάθη, πέρη, λίην; φληρέω, διδρήσω, πιπρήσω, πρήσω* und deren Ableitungen;
- b) in der Endung der ersten Declination: *σορή* § 15, 2;
- c) in den thematischen Formen der Verba auf *ραω* und *ιαω* (wie in ihren Ableitungen): *περήσω, ἰήσωμαι, ἰηρός* u.;
- d) in den V. 1 § 33, 2, 1, 2 u. 3 erwähnten ersten No. des Activs der Liquida, so weit sie nachweislich sind: *ειρηραι, κοιληραι*. Vgl. unten § 34, 10, 1 u. 2.

A. 2. Episch wird zuweilen auch das kurze α in η verwandelt: *ἥνορη, ἀγνορη, ἡράθεος, ἡμαθόεις, ἡμεόεις, ποθήμεος, ἐκηβόλος, ἡγερόθονται, ἡερόθονται* u. a.

(A. 3. Παρά dehnt bei ἦο, zuweilen vor Consonanten das zweite kurze α in αι: *παραι λόος, παραιλασις, παραι λαπάην, παραι ὄρον*. Vereinzelt findet sich so auch *κατά* in *καταβάνης* Vd. v. 110 u. Gu. Vafk. 1360; bei Aisch. auch *διαί* für *διά* in thrischen Stellen. So findet sich bei ἦο. noch in einigen Fällen αι statt α: *χαμαι* statt *χαμιά*, *ραιω* fließe *raiden* *raío*, *κέραιε* M. i, 203 neben *κεράω* u. a.)

(A. 4. Statt des langen α findet sich αι vor σ (vgl. § 33, 1, 10)

- a) bei Pindar im Part. No. 1 vor σ: *ῥήψαι, ὑπανιάσαισα;*
- b) bei den Aeolern in *μελαις* und *ιλαίς*; als Ae. Plu. der ersten Decl.: *ιμαῖς*, und (aus dem Stamme *θρα, μρα*) in *θραισχω, μμυαίσχω* für *θρήσχω, μμυρήσχω*.)

(1*)

Α. 5. Η statt α findet sich dorisch mehrfach in der Contraction der Verba auf αω und in der Krasis.

Α. 6. Selten erscheint statt des kurzen α das ε, wie bei ῥο. in βλε-
ρεθρον für βλεαθρον; bei Her. in ξεστην, ἕλος, τέσσαρες für τέσσαρες, in
der Declination von κέρας und γέρας. Vgl. § 10, 5, 4.

Α. 7. (Η für kurz α hat Her. in διπλήσιος, πολλαπλήσιος.)

3. Das ε wird bei Epikern und Ionern vor Vocalen und Halbvocalen öfter in ει gedehnt, zuweilen in η verlängert.

Α. 1. So haben beide εἶρομαι, εἰρωτάω, (εἰλίσσω u. εἰρώ Her.);
ξείνος, κεινός (κεινός nur Dd. χ, 249), στεινός; ξείνος und εἰλίσσω auch die
Tragiker; εἶν und εἶνι neben εἶν und ἐνι ῥο., εἵνεκα neben ἔνεκα ῥο., nur
εἵνεκα und εἵνεκεν Her., vgl. § 68, 19, 1.

Α. 2. Am häufigsten dehnen das ε in ει die Epiker wo das Metrum
dazu drängt, während sie sonst das ε gebrauchen. So

a) in den Adjectiven auf εος: χρύσειος.

b) in den Pronominalformen ἐμείο, σείο, εἶο, ἡμείων, ὑ-
μείων, σφείων;

c) in den Präsentiis und Imperfectis mehrerer Verba auf εω:
θεῖω, ὀνειέω, νεκείω, πενθεῖω, πλείω, πνείω, τελείω, ἀκείομαι
(dies auch bei Pind. P. 9, 104);

d) beim Augment in εἰλήλουθα (und εἰκοῦντα Pl. σ, 418); bei
der Reduplication in δειδέχεται, wie stets in δεῖδια und δεῖ-
δοικα;

e) in einzelnen Wörtern

α) im Anfange: εἶρος, εἰλάτινος, εἰαρινός, εἰῶ; εἶος bis,
wie auch in τείος (wo sie einen Trochaeus bilden εἶος und
τείος zu schreiben);

β) in der Mitte: Ἐμείας, Θεμείλια Pl. μ, 28, σπείος, χρῆ-
ος, πείρας, ἀπειρέσιος oder metathetisch ἀπερείσιος, μεί-
λας Pl. ω, 79; ρεία; τείος, τείος; ὑπείρ, ὑπείροχος, ἀ-
δελφείοῦ Ge. von ἀδελφεός, νεοῖο Pl. σ, 547, δειούς Ge.
von δέος, τείρεα σ, 485, φρεῖατα φ, 197, λείουσι Da.
Plu. von λείων (3 St.), λένουσι nur χ, 262; ἀδελφείας Pl.
η, 117.

Α. 3. In η dehnt der epische Dialekt öfter das ε, außer in κληῖον

a) in den Endungen εἶος und εἶον: Μινυῖος, Ιερήιον;

b) in den obliquen Casus der Substantive auf εὖς: βασιλεύς,
ἦος u.

c) in εἶ: ἦν, ἦν γενεός; so auch (zuw.) in ἦς, ἦντε.

Der Fall a) findet sich auch, nicht ganz consequent, bei Her. (nie in θεῖος);
eben so bei paroxytonen Substantiven auf εἶα, wie βασιληῖν; der Fall b)
gleichfalls bei den Doriern. Ueber ἦος § 21, über κληῖς eb.

(Α. 4. Statt ε erscheint in den Dialekten zuweilen α: μέγαθος Her.,
τάμνω und τραῦω ῥο. und Her.; dorisch in κρασίη (Da. Pl. von κρα-
νί bei Pindar), σκιαρός; γά, κά, τόκα, πόκα, ὄκα (statt τότε, ποτε, ὅτε); ι in
ισοίη bei ῥο. und Her.)

4. Das ο dehnt der epische und ionische Dialekt häufig in
ου, der erstere zuweilen in οι.

A. 1. Wie findet sich die Dehnung in *ou* wo das *o* Umlaut ist, wie in *λόγος, πόνος*; sonst öfter vor *λ* (nicht vor *λλ*), *ρ, ε, σ*: *Οὐλυμπος, πουλὺς, οὐνομα* (bei *ῥο* auch *ὄνομα*), *μοῦνος* (dies auch bei *Σοφρ.* vgl. Wunder Exc. zum D. R. 925, wie *μουνώψ* Aisch. Pro. 806), *κοῦρος, κοῦρη, οἶρος* (daneben *ὄρος* bei *ῥο* oft, bei *ῥε* selten), *νοῦσος*, doch nur *νοσεῖν* (*ῥε*). Vgl. im Verz. der unregelm. Subst. *δόρυ* u. *ρόρυ*. Ueber das dorische *ω* in *κῶρος* u. § 3, 4, 7.

A. 2. Dabei geht der Asper in den Lenis über: *οἶλος* für *ὄλος* *ῥο*., *οἶρος* für *ὄρος* *ῥε*.

A. 3. Die Dehnung des *o* in *oi* findet sich bei Epikern im Ge. Si. der zweiten Declination (urspr. *oo*): *ρόιοι*; in *ἀλοία* und *ἡλοῖσεν*, *ποίη* und *ποιέεις*, *πνοή*, *χροή*, (*χροία* Ar. Wo. 1016), *φλοῖός*, *ἡρνοῖσεν*; *φοῖνιος* (*ἀρκοῖνῃσιν*).

(A. 4. In *ὀδοιπόρος, Πυλογενής* u. a. scheint das *oi* alte Dativform zu sein, vgl. das *ei* in *ὀρεβάτης* u. a.)

(A. 5. Statt *ὑπό* hat *ῥο*. gedehnt selten *ὑπαι*; eben so (doch bezweifelt) Aisch. öfter, *So*. Ant. 1035, El. 711, 1417, En. El. 1186, Ar. Ach. 970 und Theotr. 24, 60 und *ἄπαι* 22, 121.)

(A. 6. Zuweilen verlängert *ῥο*. das *o* in *ω*: *δύω* neben *δύο*, *άνώιστος* von *οἶω*, *Διώνυσος*, dies auch bei den Dramatikern, Pindar und Theokrit.)

A. 7. Ionisch ist *α* statt *o* in *ἄρῳδῶ* und *ε* statt *o* in *τρικόντερος, πεντηκόντερος*.

A. 8. (Aeolisch ist *υ* statt *o* in *ὄνυμα*, wovon *ἐπώνυμος, εὐώνυμος* auch in der gew. Sprache. Hierher rechnet man auch einiges Homerische: *ἄλλυδης, τρήλυγιος, ἀμφιγυῖος* von *γῶος*, *διαπρύσιος* von *διαπρό*.)

5. Statt *η* liebt der dorische Dialekt das lange *α*.

A. 1. Diese Vertauschung, weder überall gestattet noch, wo sie üblich ist, durchgängig befolgt, tritt ein

- a) im Stamme vieler Wörter: *ἄμειρα* und *ἄμαρ* (ep. *ἤμαρ*), *ἄελιος* (ep. *ἥλιος*), *κάπος*, *ἄβα*, *γάμα*, *λαμάνηρ*, *ἄδης*, *τάκομαι* u. a.
- b) in den Endungen der ersten Decl.: *ἄ ἀρετά*, *τᾶς ἀρετᾶς*, *τᾷ ἀρετᾷ, τὰν ἀρετῶν*; doch neben *ταῖσιν ἀρεταῖσιν* auch *τῇσιν ἀρετῇσιν*;
- c) in der Adjectivendung *ῥεος*: *γονάεος, ἄεσσα, ἄεν*;
- d) als augmentirte Form der mit *α* anfangenden Verba: *ἄγον, ἄκουσα*;
- e) in den Verbalendungen *μην* und *σθην* (3 P. Du.): *ἀνυσάμην, γενοίμην, ἐκίεσθην*;
- f) in den thematischen Formen der Verba auf *αω*: *νικάσω νικάσαι* u. [Perm. De dial. Pind. p. 15.]

A. 2. Außerdem findet sich das lange *α* für *η* bei den Doriern mehrfach noch in einzelnen Wörtern oder Wortformen: *γινᾶ*, *ποιμᾶν*, *μυρμαῖ*, *Ἑλλανες*, *ταχινᾶς* Ge. *ῖνιος*, *μάτηρ*; *ῖθνακα*, *κέκμακα*, *χρᾶται*, *χρᾶσθαι*, *στᾶσαι*, *στᾶναι*, *κοινᾶσαι*, *φιλάσαι* u. a.

A. 3. Für *Ἀθηνᾶ* sagen die Tragiker *Ἀθᾶνα*; für *κρηγός* nur *κυνᾶγός* und eben so mit langem *α* in mehreren Compositen von *ἄγω*.

Α. 4. Bei Her. ist das α in λάσις für λῆσις wie in μεσαμβρία und λλάσμαι an sich kurz.

6. Die Epiker verkürzen das η des Metrums halber öfter in ε, wie das ω in ο.

Α. 1. Am üblichsten ist diese Verkürzung, die jedoch nie bei der Endsilbe eintritt, in der 3 P. Sing. und der 1 Pl. des Coniunctivs: ἐγείρομεν und γοιμεν *Il. β.* 440, πεποιθομεν *Od. κ.* 335, εἶδομεν (nach Andern εἶδομεν zu betonen) *Il. α.* 363, ν. 327, π. 19, χεῖομεν und δειμομεν η. 336 f. (ναυίλλεται *Od. δ.* 672, ἄλεται *Il. λ.* 192. 207).

Α. 2. Seltener ist diese Verkürzung in den zweiten Personen des Coniunctivs: ἰδίνετε *Od. μ.* 82, εἰδετε *Il. θ.* 18, σ. 53, *Od. ι.* 17, νεμσήσετε *Il. ο.* 115; μίσγεται und κατίσχεται *Il. β.* 232 f., ἐντίνεται *Od. ζ.* 33, ἐράψεται ε. 348, γείνεται ν. 202.

Α. 3. Regelmäßig erfolgt die Verkürzung in den Coniunctiven der zweiten Aoriste der Verba auf μι, wie in denen der gleichgeformten passiven Aoriste, wenn das vorichlagende ε in ει oder η übergegangen ist: δειομεν *Il. α.* 143, ψ. 244, 486, *Od. ν.* 364, τραπίδομεν *Il. γ.* 441, ξ. 314, στείομεν ο. 297 (neben στίομεν χ. 231); δαμείετε η. 72; παραστήτορ *Od. σ.* 183; θείομαι *Il. σ.* 409, χ. 111, *Od. τ.* 17. Vgl. § 39 βάλω und βάλλω.

Α. 4. Selten sind bei *Ho.* andere Verkürzungen des η in ε, wie des ω in ο: ξερός *Od. ε.* 402, ἀργεῖα *Il. γ.* 127, ἀκηχήμενος *Il. ε.* 364, σ. 29; εὐφύχορος, στρογγάσθαι, τροπάσθαι u. πρόσσοθεν ψ. 533, wo die Verdoppelung des σ Ersatz giebt, πός, auch bei Her., der eben so ζώη für ζώη sagt (selten die Tragiker vgl. *Lex. Soph. u. Ζωή*) und (stets?) ἔσσαν für ἔσσαν wie ἔσσοσθαι für ἔσσοσθαι.)

Α. 5. Neben μήν allerdings sagen die Epiker und Joner auch μέν; für μήν Monat μείς *Ho.*, *Pind.* u. Her., aber Ge. μῆρος.

Α. 6. Die Dorier setzen statt ω lang α in πρώτος (*Theokrit*, nicht *Pindar*) und in den Contractionen aus αων: Ποιευδᾶν oder Ποσειδᾶν, Μουσᾶν, (κοινανῶν). Ähnlich erhielt sich auch das α im Ge. Sing. der Wörter auf ης und ας der ersten Decl.: Ἀτρεῖδα (ursprünglich Ἀτρεῖδαο). So wurde auch in den Eigennamen auf ας das ο verdrängt: Μενέλας, Μενέλι.

7. Die zweizeitigen Vocale, α und mehr noch die ihrer Natur nach schwankenderen ι und υ, haben besonders bei *Ho.* oft in demselben Stamme, ja in demselben Worte ein unstätes Maß.

Α. 1. Bei den Verben auf ιω und υω, die eig. ι und υ lang haben, finden sich diese Vocale oft verkürzt, hauptsächlich jedoch nur vor Vocalen. Genueres im Verzeichniß der anomalen Verba unter jedem einzelnen. Ueber αω ebend.

(Α. 2. Kurzes α hat *Il.* α. 639, τ. 178, langes α, 583, *Hy.* δ. 204, *Hel.* ε. 340; kurzes α ἐαρός als Subst., langes als Adj.; kurz wird α in Ableitungen von ἀνῆ: ἀταρτηρός, ἀτασθαλίη.)

(Α. 3. Eig. äolisch oder dorisch ist die Verkürzung des ας im Ae. Pl. der ersten Decl. bei *Hel.*: κοῦρας κ.)

Α. 4. Zweizeitig ist das ι in μυρίκη und λίαν, ep. u. ion. λίην (vgl. *Passow u. d. W.*); lang bei *Ho.* u. Her. in ἴσος, kurz bei den At-

tifern (ῥοο-, lang auch bei ihnen in ῥοήθεος), kurz und lang Theokr. 8, 19, 22; zweizeitig bei ῥο. in ῥοασε, kurz bei den Attikern; im Allgemeinen lang in ἀρία, κορία, καλιά; doch in ἀρία findet es sich auch kurz; kurz gleichfalls in κορή bei ῥο. außer in der sechsten Arsis.

A. 5. Verkürzt findet sich das eig. lange *ι* zuweilen in ὄρις und ὄριον, in Σιδῶρες *Ιλ.* ψ, 743, in φοινικέσσαι ψ, 717, σταμίνεσαι *Od.* ε, 252 und Ἐλευσινίδας *Ηγ.* δ, 105.

A. 6. In *ιη* dehnt Her. das lange *ι* in πολίτης, was sich einzeln auch bei Dichtern findet, z. B. *Ho.* *Ιλ.* β, 806, *Alfsh.* *Perf.* 548, *Eu.* *El.* 119, vgl. *Hipp.* 1126. Eine ähnliche Erweiterung des kurzen *ι* haben die Epiker in πολέμιος; neben πολέμιος und ξεινήιον neben ξείνιον und ξείνον, παρθενίος *Pind.* *Α.* 8, 2.

§ 3. Von den Diphthongen.

1. Die Diphthonge werden bei den Epikern und Jonern zuweilen getrennt gesprochen (διαιρέσεις).

A. 1. So ist bei *Ho.* nach Bentley überall wo der Vers es gestattet πᾶς zu schreiben (vgl. *Epign.* zur *Ιλ.* *Exc.* 6); bei Her. liest man jetzt πᾶς überall; bei demselben τειχέ, βασιλέι *ic.*, bei *Ho.* sowohl dieses als τείχει, βασιλεῖ *ic.*, bei beiden διστός; πατριώος bei *Pind.* *Ol.* 7, 75. Einiges Ähnliche noch bei ihm und den Tragikern. Vgl. im *Verz.* der anomalen Subst. οἷς, der Verba εἶπω (ῥοῖκα), οἶζω und οἶσμαι; und über κληῖς unten § 21, über χορήζω § 40, über κληῖζω § 39 unter καλέω. Ὁρᾶς lautete episch und ionisch Ὁρήε; doch findet sich bei den Epikern auch Ὁρήες und (nur) Ὁρήη *ic.* (Auch in den Patronymien schreibt Vetter jetzt Ἀργείδης *ic.* Vgl. Hermann *De dial. Pind.* p. 22.)

A. 2. Aus εἶ wird bei *Ho.* εῦ vor zwei Consonanten: εὔ τρέγεν, εὔ κήρας, εὔ στείλας.

A. 3. In Zusammensetzungen erscheint bei *Ho.* εὔ statt εἶ vor zwei Werten ohne Liquida, vor einem Doppelsonnanten und vor einem dann verdoppelten Halbvocale: εὔσκοπος, εὔξεστος, εὔμμελής.

A. 4. Vor einer Muta und Liquida findet sich bei *Ho.* εὔ wie εἶ; doch nur εὔ vor κλ, χν, τι, τρ: εὔκρηται und εὔκρηται, εὔδητος und (gen.) εὔδητος; εὔκλειη, εὔκνήμυδες, εὔτμητος, εὔτρεφής.

2. Verkürzt werden die Diphthonge hauptsächlich nur von den Epikern und Jonern.

A. 1. So das αἰ zuweilen in α bei *Ho.* in ῥαγος für ῥαῖγος. [Ähnlich war äolisch ἀρχαός, Ἀλκός.]

A. 2. Selten findet sich εἰ bei den Epikern verkürzt in ε: Αἰνίας *Ιλ.* ν, 541 (*Pind.* *Ο.* 6, 88), Ἐρμείας ε, 390, κέον *Od.* η, 342; öfter in der Geminus-Endung εια der Adj. auf υς: βαθύν *Ιλ.* ε, 142, φ, 213, βαθύν π, 766, ὠκεία ψ, 198, *Od.* μ, 374 und fest in πόδας ὠκεία *Ιγν.*

A. 3. In *ι* verkürzten die Epiker das εἰ zuw. in εἶκελος (κελος auch Her.) und εἰδώς, (dies häufig in der Formel ἰδύλῃσι προπιδεσσαι und bei Vetter auch sonst ἰδύα); besonders die Tragiker in mehreren Substantiven auf εια: προμηθία, εὐσεβία (mit langem α vgl. *Eu.* *Alf.* 1054).

A. 4. Die Joner verkürzen das *ei*

- a) in einigen Adj. auf *eios*: *βέος*, *ἐπιγῆδεος*, *ἐγ*, *εὐν*;
- b) gew. in der Feminin-Endung *εία* der Adjective auf *us*: *δασεία*.
- c) regelmäßig (wie auch Pindar und Theokrit) in den Comparativen *μείων* und *κρείσσων*; vgl. § 39 *εἶργον*;
- d) eben so in den thematischen Formen von *δεικνυμι*: *δείξω*, *δείξασθαι* u. So auch in *δείξας*.

A. 5. Für *eis* sagte Her. und fast durchgängig auch Thuk. *ἔς*. Mehr oder weniger schwankt der Gebrauch bei Andern; über die Dramatiker Elmsley zu Eu. Med. 88.

A. 6. Die Dorier setzten *e* für *ei* in einigen Verbalformen: *αἶδεν*, *αἶδες*; die Aeoler verwandeln es vor einer Liquida zuweilen in *e* und verdoppeln dieselbe: *διελλά* für *διειλή*, *γαενρός* (Pind. und auch die Tragiker), *κίεννω*. Aehnlich sagten sie *ἄμμες* für *ἡμεῖς*, *βόλλα* für *βουλή*.

A. 7. Das *ou* verkürzt Ho. in einigen Zusammensetzungen von *πούς*: *ἀρνίπος* Il. *ι*, 505, Od. *θ*, 310, *ἀελλόπος* Il. *θ*, 409, *τρίπος* *χ*, 164. Für *βούλεσθαι* hat er *βόλεσθαι* Il. *ι*, 319, Od. [*α*, 234?] *π*, 387.

A. 8. Eig. dorisch ist der Ac. Pl. der 2 Decl. auf *ος*: *ὀπίποδας λαγός* Hes. *α*, 302. So bei Theokr. *τὰς ἀμπίλος* 5, 109 u. *α*.

3. Vor einem Vocal werden Diphthonge, zuweilen auch lange Vocale, bloß metrisch verkürzt.

A. 1. So

- a) das *ai* in *ἐπαίος* Od. *υ*, 379, *γεραίος* Thyr. und Eu., *δείλαιος* Eu. und Ar.; *γαῖα* Eu. unbest. Bruchst. 105;
- b) *ei* stets in *ἐπειή* (*ἐπει ἡ* Vetter) bei Ho.;
- c) *oi* in *τοιοῦτος* bei Dramatikern, *οῖος* bei Ho. u. Dram., *τοιόδε* Eu. Andr. 1074; wo *ποιῶ* sein *oi* verkürzt, schreiben Manche *ποιῶ* (gegen Schol. Ald. zu Ar. Plut. 11.);
- d) *ui* in *νίος* bei Ho. öfter;
- e) *η* in *δῆρῳ* Aisch. und Eu. Herakl. 995;
- f) *φ* in *παρθῶς* und *Τρωάς* Eu. [Herm. 3. Hes. 80.].

A. 2. Immer verkürzt Ar. lange Vocale und Diphthonge vor dem demonstrativen *ι*, wenn kein Consonant dazwischen tritt. Vgl. B. I § 25, 6, 4.

A. 3. Das lange *a* findet sich zuweilen auch bei Tragikern kurz in *λαος* (vgl. § 2, 7, 2); das *η* in *ἡχῆεις* (Elmsl. zu Eu. Herakl. 995); das *ω* in *ἠρώδης* Od. *ζ*, 303 u. *ἠρώας* Pind. *β*, 1, 53, 4, 58. [Genaueres über A. 1—3 bei Seidler De v. doehm. p. 100 ss. u. Herm. De dial. Pind. p. 95.]

4. Einige Diphthonge werden in den Dialekten mit andern oder mit langen Lauten vertauscht.

A. 1. Statt *ou* gebrauchen die Epiker und Joner mehrfach *eo*, besonders als Contractionslaut aus (u. neben) *eo* und *eou*: *θέρεις* (bei Ho.), *ἐμεῦ*, *βαλεῦ*, *ποιεῦντες*, *ποιεῦσα*.

A. 2. So auch die Dorier oft; dergleichen für *o* im Fu.: *ἀρξέυμαι*.

A. 3. Statt *au* gebrauchen die Joner *ηυ* in *γῆης* (*γῆης* Ho.) und

ρηῖς; *ω* in *ρωμα*; *ω* regelmäßig in *ἐμεινωτοῦ*, *σεινωτοῦ*, *ἰωνοῦ*, *τωντό*, eig. Krasen aus *ἐμίο αδροῦ* u. Nicht diphthongisch zu sprechen sind *θώμα* und *θωμάω* nach Strube Quaestt. de dial. Her. 3 p. 11 ff. (Opuscul. 2 p. 359 ss.)

A. 4. Statt *eu* gebrauchen die Joner und oft auch die Epiker lang *ι* in *εὐθός* und dessen Ableitungen: *ιδός*. Ueber *ιδίως* bei Tragikern Lob. zu Soph. Xi. 542.

A. 5. Dorisch ist *οι* für *ου* vereinzelt in *Μοῖσα* und *Ἀριθοῖσα*; regelmäßig in den Participationen vor *σ*: *νομάζουσι*, *γίλλουσιν*, *ἔχουσα*; bei Pindar auch in der 3 P. Pl.: *λέγουσι*.

A. 6. Gewöhnlich *ω* für *ου* setzen die Dorier (nicht Pindar), wenn es Casus-Endung der 2 Decl. ist: *τῷ ἐράβω*, *τῷς λίκως*.

A. 7. Auch im Stamme einzelner Wörter, besonders solcher, in denen *ου* ionischer Umlaut ist, gebrauchen die Dorier *ω* für *ου*: *Μῶσα* neben *Μοῦσα*, *ῥαρός*, *δῶλος*, *βῶς*; *ῥεα*, *κῶρος* (Theokr. 1, 47, *κοῖροι*, *κοῖραν* Pind. D. 9, 56), *μῶνος* Theokr. 20, 45; *ὄν* für *οὐν* sagen Pind. und Her., Her. auch *ζῶν* für *ζοῦν*.

5. Statt der Contractionsdiphthonge erscheinen besonders bei den Epikern und Jonern vielfach die zwei Vocale der Auflösung.

A. So besonders *ee* und *eei* statt *ei*; *eo* oder *eou* statt *ou*. Genaueres hierüber § 10, wie unter den Declinationen und Conjugationen.

§ 4. Von den Consonanten.

1. Seltener als die Vocale wurden ihrer Natur nach die Consonanten vertauscht; gleichlautige Muten nur in einzelnen Fällen.

A. 1. So steht ionisch *δέχομαι* für *δέχομαι* [*πανταχῇ* für *πανταχῇ* Her. nur 2, 124, 3 ist zu ändern] *αἰς* (auch *ο*.) für *αἰς*.

A. 2. Die Tenuis vor dem Asser verwandelt Her. nicht in die Aspirata; auch nicht in Compositen: *οὐκ οὕτως*, *ἀπ' οὐ*, *ἀπῆμι*, *κατά* (auch) für *καθά*. [Die von Matthiä § 35 A. 3 angeführten Ausnahmen hat Becker geändert. Nicht anzutasten sind *ἔφοροι* u. *Ἀρεταί*.]

A. 3. Versetzt wurde die Aspiration von den Jonern in *κιδών* für *κιδών*; *ἐνθαῦτα*, *ἐνθεῦτε* für *ἐνταῦθα*, *ἐντεῦθεν*.

2. Seltener auch vertauschte man gleichgehauchte Muten.

A. 1. So steht äolisch und ionisch (Her.) *κ* für *π* in den correlativen Pronominal-Adjectiven und Adverbien B. 1 § 25, 10 und eb. A. 3.: *κότερος*, *δοτότερος*; *κοῖος*, *δοκοῖος*; *κόσος*, *δοκόσος*; *κῶ*, *κοῦ*, *κοῦ*, *ἐκου*; *κῆ*, *κῆ*, *ὄκη*; *κόθεν*, *κοθέν*, *δοκόθεν*, (*κότε*, *κοτέ*; *κῶς*, *κῶς*, *ὄκως*).

A. 2. Ähnlich sagten die Dorier *πόκα*, *ποκά*, *τόκα*, *όκα*, *δόκα*, *άλοκα* für *πότε*, *ποτέ* u., vgl. § 2, 3, 4. Vgl. Germ. De d. Pind. p. 13.

A. 3. In einzelnen Wörtern wird eine Media oder Aspirata mit einer andern vertauscht:

att.	<i>βλέπαρον</i>	<i>ὀβελός</i>	<i>γῆ</i>	<i>ὄρνιθος</i> (v. <i>ὄρνις</i>)
dor. (u. äol.)	<i>γλέπαρον</i>	<i>ὀδελός</i>	<i>δα</i> (neben <i>γα</i>)	<i>ὀρνιχος</i>
att.	<i>θῆρ</i>	<i>θλάν</i>	<i>θλίβειν</i> .	
äol.	<i>φῆρ</i>	<i>γλάν</i>	<i>γλίβειν</i> .	

3. Zuweilen vertauscht werden σ und τ .

A. 1. Für attisch gilt τ statt σ in *τῆμερον*, *τῆτες*, *τεῦλον*, *τηλία*, *τὸρβη*.

A. 2. Statt der Verbalendung *σι* gebrauchten die Dorier und Aeoler *τι*, mit Beibehaltung des kurzen Vocals im Plural des Indicativs: *τίθης* für *τίθῃσι*, *φασί* für *φασί*, *λέγοντι* für *λέγουσι*.

A. 3. Ähnliche Einzelheiten der Aeoler und Dorier sind: *τὺ* für *σὺ*, *Ποσειδᾶν* neben *Ποσειδᾶν* (Pind. D. 1, 26) und *Ποσειδάων*, *πλείον* für *πλησίον*, *εἴκαι* für *εἴκοσι*.

A. 4. Lakonisch war der Gebrauch des σ für θ : *σῖος* für *θεός*, *σείος* für *θειός*, *Ἀσᾶναι* für *Ἀθήναι*, *σύμα* für *θύμα*.

4. Dester vertauschte man die Halbvocale.

A. 1. Statt λ gebrauchten die Aeoler und Dorier vor τ und θ mehrfach ν : *βένυστος*, *ἦνθον*. Nicht so Pindar.

A. 2. Statt ν tritt dorisch σ ein in *αἰς* (episch *αἰέν* neben *αἰεῖ*, attisch *αἰεῖ*) und in den Verbal-Endungen auf *μεν*: *λέγομεν*. Vgl. § 33, 1, 6.

[A. 3. Statt ς gebrauchten die Aeoler und Dorier, besonders die Lakonen, zuweilen ϱ in den Endungen *ας*, *ης*, *ος*, *ους*: *ἵππορ*, *πόρ* statt *ποῖς*.]

A. 4. Ueber $\varrho\varrho$ und $\varrho\sigma$, $\sigma\sigma$ und $\tau\tau$ B. 1 § 10, 2, 2 u. 3.

5. Viel häufiger als bei den Attikern findet sich in den Dialecten und bei Dichtern vor μ ein T-Laut oder κ und χ . (Mehrerer der Art ist auch in die gewöhnliche Sprache übergegangen, namentlich die gesperrt gedruckten Wörter.)

A. 1. So

- a) $\delta\mu$ in *Ἄδμητος*, *Κάδμος*, *δδμή* [Iob. zu So. Ai. 23], *μεσόδμη*, *οἶδμα*, *φράδμων*, *ἐριδμα*, *ἐριδμαίνω*, *ἀποσυνδμαίνω*;
- b) $\tau\mu$ in *ἀτμός*, *ἀντμη*, *ἐρετμός*, *αἰ*, *ἐγετμή*, *λαῖτμα*, *πότμος*;
- c) am häufigsten $\theta\mu$ z. B. auch bei Attikern, in *Ἀθμονεύς*, *βαθμός*, *γναθμός*, *ἐκνηθμός*, *ἡθμός*, *ἰθμα*, *εἰσθμη*, *κενθμός*, *κενθμών*, *κεληθμός*, *κνηθμός*, *κλανθμός*, *κνηθμός*, *κνηθμός*, *μνηθμός*, *μνηθμός*, *δγκηθμός*, *δγκηθμός*, *πορθμός*, *πυθμήν*, *σταθμός*, *στάθμη*, *τεθμός* für *θεσμός* Pind.

A. 2. Nothwendig unverändert bleibt der T-Laut, wenn ϱ oder σ vorhergeht: *ἀρθμός*, *ἀρθμεῖν*, *ἀρθμιος*, *εὔσκαρθμος*, *πολύσκαρθμος*, *ἄσθμα*.

A. 3. Eben so findet sich

- a) $\kappa\mu$ in *ἄκμητος*, *ἄκμων*, *Ἀλιάκμων*, *ἰκμάς*, *λικμάω*, *λικμητῆς*, *τεκμωρ*, *τεκμαιρεσθαι*;
- b) häufiger $\chi\mu$ in *αἰχμή*, *βρεχμός*, *δοχμός*, *ή*, *ιος*, *ἔχμα*, *ιωχμός*, *λαχμός*, *λόχημη*, *μυχμός*, *νοχμός*, *πλοχμός*, *ῥοχμός*, *συνεοχμός*. Vgl. § 39 *λικμάω*.

A. 4. Selbst in einigen Verbalformen wird der T-Laut wie auch κ und χ vor μ nicht verändert. So finden sich bei H. o. *ἴδμεν* (auch bei Her.), *ἴδμεναι*, (*κεκαθμένος* Pind.), *ἐλλήλουθμεν*, *ἐπέπιθμεν*, *κεκορυθμένος*; *ἔμμενος*, *ἄκαχμένος*, *μεμορυχμένος* jetzt Od. v. 435.

6. Statt der Doppelconsonanten treten zuweilen andre Laute ein.

A. 1. Das ζ lösen die Aeoler und Dorier, doch nicht Pindar, in der Mitte der Wörter oft in *σδ* auf: *μελισσεται*. Nach *θ* zog Theokrit ζ vor: *μοχθίζοντι*.

A. 2. Statt *ζν*, das bei *Ho.*, wo der Vers es gestattet, und bei *Thuk.* regelmäßig erscheint, ist später *σν* üblicher, dies stets bei *Her.* Ueber den schwankenden Gebrauch der Dramatiker Elmsley zu *Eu. Vaskh.* 52.

A. 3. Statt *σσ* ist ionisch ξ in *δεξός, τριξός*.

A. 4. Dagegen ist statt *σ* im *Ju.* 1 und *Mo.* 2 dorisch ξ: *κομίζω, ἐξομίζα*.

§ 5. Vertauschung der Hauche.

1. Noch seltener als Laute werden die Hauche vertauscht.

A. 1. In einigen Fällen erscheint besonders bei *Ho.* der Lenis statt des Asper: *ἄμαξα, ἄμαξιτός, ἰρηξ* (dies jetzt auch bei *Her.*), *ἄλσο* und *ἄλτο* von *ἄλλομαι*. So auch *ἄνδρις* von *ἄμα* und selbst in der gew. Sprache *ἔσθης* von *ἔρριμι*.

[A. 2. So *zw.* auch in der Zusammensetzung: *ἄπτοεπής, ὄπαντος*, aus *ὄμοῦ* und *πατήρ* *zc.*]

2. Zuweilen geschieht dies mit einer Vermehrung.

A. 1. So dehnt *Ho.* zuweilen ε in *εῦ*: *εὔκηλος, εὔαδεν*.

A. 2. Ueber die Dehnung des *ο* in *οῦ* § 2, 4, 2.

A. 3. Für *ῥος* Morgenröthe ist episch und ionisch *ῥός* (doch *ῥωσ-γῶρος*, das *ῥω* einschließl. *Al. ψ.* 226); *ῥέλιος* hat *Ho.* regelmäßig, *ῥήλιος* nur *Od. θ.* 271 u. *Hy. λα.* 1; dagegen hat dies jetzt immer *Her.*, [*ῥέλιος* sonst 4, 40, 45, 1, *zw.* 42, 2 u. 44, 6, 12, 2.] Für *ἄδης* war *αἰδης* (*Ho.*, *Her.*) das Ursprüngliche.

A. 4. In der *Krasis* *ὄριστος* für *ὁ ἄριστος* bei *Ho.* und *ἄλλοι* für *οἱ ἄλλοι* bei *Her.* hat wohl nur die *Koronis* den Asper verdrängt; auch schreiben *Schäfer* und *Bekker* *ἄλλοι*.

A. 5. Hierher gehören auch *ἄμυν, ὕμυν* *zc.* für *ἡμύν, ὕμύν* *zc.*

A. 6. Häufiger gebrauchten statt des Asper den Lenis die Aeoler.

§ 6. Umsetzung (μετάθεσις).

1. Umsetzung von Lauten erlaubte sich meist nur die epische Poesie metrischen Bedürfnisses halber.

A. Wo dieses nicht statt findet, treten daher auch in der Regel die gewöhnlichen Formen ein.

2. Am häufigsten umgesetzt werden *a* und *q*.

A. 1. So setzt *Ho.* für *qa* öfter *aq*: *ἀταρπός, βάρδιστος* von *βραδύς, κάριστος* von *κράτος* zu *ἀγαθός*. Vgl. § 40 *τερπω*. Fest ist das dialektische *κάρα*.

A. 2. Immer braucht *Ho.* *θάσος* für das prosaische *θράσος* [über die *Tragiker* Elmsley zu *Eur. Med.* 456]; überall aber herrscht *θαρσύν, θαρσύνειν*,

A. 3. Selten ist *qa* statt *aq*: *κραδίη*, *ἔδρακον* von *δέρκομαι*, *ἔδραθον* von *δαρδάνω*, *ἔπραθον* von *πέρθω*, *δρατός* von *δέρω* *Bl.* ψ, 169, *τείρατος* neben *τέτατος*. Für *πρόσω* steht *πόρσω* *Vind.* A. 9, 47, P. 3, 22 u. *So.* Cl. 213, *Eur.* *Alf.* 910.

A. 4. Durch Metathesis entstand auch *ῥέω* aus *ῥεω*, *ῥεω*.

§ 7. Zufügung.

1. Zugefügt wurden Laute gleichfalls hauptsächlich eines metrischen Bedürfnisses halber.

(A. Ein Zusatz vorn heißt *πρόσθεσις*; die Einschlebung eines Vocales in der Mitte *ἐπέκτασις*; die eines Consonanten in der Mitte *παρέμπωσις*; der Zusatz einer Sylbe am Ende *προσσηματισμός*.)

2. Von Vocalen werden als Sylbe für sich am häufigsten *α*, *ε*, *ο* vorgeschlagen, selten *ω*; eingesetzt zuweilen *ι* und *η*.

A. 1. So am häufigsten bei *Ho.* *ε* vor *ε* und *ει*: *έέ*, *ἔεδνα*, *έέλδωρ*, *έέρση*. Vgl. *εἰμι*, *είδομαι*, *ἔδομαι*, *εἰλω*, *εἰπεῖν*, *εἶργω*, *εἶρω*, *ἔπομαι*, *ἐννυμι*.

A. 2. Neben *εἴκοσι* hat *Ho.* [und *Her.*?] auch *έίκοσι*; neben *ἴσος* *Ho.* im *Fe.* *έση* [?]. Vgl. *ἴσχω*.

A. 3. Vor oder nach *η* wird bei *Ho.* *ε* zugesetzt in *ἔηκα*, *ἔην*, *ἔην*, *ἔηλος*, vgl. § 5, 2, 3. Ueber *ε* vor *ω* § 10, 5, 4.

A. 4. Homerisch sind *μητέρα* von *μήτις* und *έός* sein. *Ἀδελφεός*, *εή*, bei *Ho.*, *Her.* und *Vind.* immer für *ἄδελφός*, *ή*, sind ältere Formen. Ueber den Gebrauch bei Tragikern Seidler zu *Eur.* Cl. 134.

A. 5. Ueber die Zufügung des *α*, *ο*, *ω* bei den Verben auf *αω* § 34, 6, 1. Aus metrischem Bedürfnisse sagt *Ho.* *Πηληιάδης* für (*Πηληϊδης*) *Πηλεΐδης*, *Τελαμωνιάδης* u., *φώς* für *φῶς*, neben dem das aufgelöste *φάος* episch und tragisch ist. Vgl. § 21 u. *φάος*.

A. 6. Das *ι* findet sich bei *Ho.* eingesetzt zuweilen in *ὁμοίος*; häufig in *πικνός*; immer im *Ge.* u. *Da.* des *Du.*: *ῥιμου*, *ποδοῖν*.

A. 7. Selten wird das *η* eingesetzt: *ἐνηγενής*, *ἐπηγεταός* von *ἔτος*; zuweilen tritt es statt *ο*, *ι*, *υ* ein: *ἐλαγιβόλος*, *ὀλιγηπελῶν* und *τανηλεγής* bei *Ho.*, *ἐπήβολος* auch bei Attikern. Vgl. § 2, 7, 6.

3. Consonanten werden am häufigsten nach kurzen Vocalen verdoppelt (*διπλασιασμός*).

A. Die Verdoppelung ist eig. nur ein Zeichen verschärfter Aussprache nach einem kurzen Vocale. Da der Grieche weniger als wir zwei Worte durch eine Pause sonderte, so konnte die Verschärfung auch den ersten Consonanten eines Wortes treffen, wo die schriftliche Verdoppelung nicht möglich anwendbar schien.

4. Der Verdoppelung am häufigsten sind Halbvocale.

A. 1. So finden sich, wie *q* auch in der gew. Sprache regelmäßig, bei *Ho.* besonders *λ*, *μ*, *σ* beim Argument und in Zusammensetzungen zuweilen verdoppelt: *ἔλλατ*, *ἄπολλήω*; *ἔμματον*, *φιλομμενής*; *ἔσσενα*, *περρσεῖω*.

A. 2. Unterlassen wird die regelmäßige Verdoppelung des ρ besonders von den Epikern, zuweilen nur eine Kürze zu erhalten, hauptsächlich in Zusammensetzungen öfter: ἀρεκτος, ἔρεξα, προρέω, εὐρυρέων (richtiger εὐρὺν ἔβον Better u. A.), καλλιροος, ὀκίροος, ἀμφίροτος (dies auch bei Pind. S. 1, 8, wie καλλιροος D. 6, 83, ἀπορηγνύμενος P. 4, 198 und διάριπον Ar. The. 665).

A. 3. Selten ist die (epische) Verdoppelung des ν : ἐννεον, ἐννητος, ἐννέπω, dies auch bei Tragikern.

A. 4. Das σ wird bei Ho. nach kurzen Vocalen auch verdoppelt

a) im Da. Plin. der 3. Decl.: παίδεσσι;

b) häufig als Tempuscharakter: ἐγέλασσα, ἐτέλεσσα, ἐκόμισσα, ἔσσομαι;

c) zuweilen auch im Stamme: τόσσος, ιοσσούτος, ὄσσος, μέσος, νεμεσσάω.

Bei den Tragikern sind solche Verdoppelungen des σ wenigstens im Trimeter selten. Völsch zu So. Ai. 185.

5. Von Nuten verdoppeln die Epiker π , τ , κ , δ .

A. 1. So

a) das π in ὀπποιος, ὀππόσος, ὀππότερος; ὀππῃ, ὀππως, ὀππόθι, ὀππόθεν, ὀππότε, ὀπποτέρωθεν;

b) das τ in ὅ τι, ὅτι, ὅτιο, ὅτιεν;

c) das κ in πέλεκκον und πελεκκῶν; in ὄκχος Pind. Ol. 6, 19.

d) das δ in ἔδδισε (vgl. jedoch § 39 δε-) und ἄδδεες. (Andre mit einem δ .) [vgl. Dawes Misc. p. 168].

A. 2. In einzelnen Fällen, namentlich bei der Arsis, überließ man die Verdoppelung der Aussprache: καταλοφάδια (-δεια Better nach Hermann) Od. κ , 169, διμοιράτο ξ , 434, διαμελείσσι (διὰ μελείσσι Better) ι , 291, σ , 339, ἀνέφελος ξ , 45, κατανεύων ι , 490, καταριγλά ξ , 226, ἐπιθῶ π , 297,] Σ . σ 175. Etwas verschieden sind παρειπών Σ . ξ , 62, 337, σ , 404 als Molossos und παρέχει Od. τ , 113 als Anapestos. („Aehnlich das π in ἀπονέσθαι öfter, ἐπει Od. δ , 13, θ , 452, in ἐπιτονος μ , 423 u. in der Thesis das λ in Αἰόλον Od. κ , 36 vgl. 60.“ Völsch.) Vgl. Hermann Elem. d. metr. 1, 10, 3.)

6. Durch eine bloß in der Aussprache zu bemerkende Verdoppelung wird bei Epikern der vorhergehende kurze Endvocal oft verlängert durch Position nach § 7, 3 A., vgl. 5 A. 2.

A. 1. Häufiger findet sich dies nur bei λ , μ , ν , ρ : μάλα λιγέως, ὄγε λιγέως, ἐπὶ λιθῶ, ὑπὸ λόφον; τριγλῆνὰ μορόεντα, οἴγε μεμαῶντε, ἐνὶ μεγάροισιν, ἀπὸ μελίων; διὰ νεφῶν, ὥστε νέφας, ὄρεϊ νηρόεντι, ἀπὸ νευρήρι; κατὰ ῥέον, τε ῥήξεν, ἐπὶ ῥητῶ, ὑπὸ ῥιπῆς; οἷε σείαντι Σ . ρ , 463, τε σάρκας D. ι , 293, ἐπὶ δηρόν Σ . ι , 415, ἐπὶ δέος Dd. θ , 563, τινὰ δέος Σ . ν , 224, δὲ δείσαντες Dd. ι , 236. 396. [vgl. jedoch Dawes Misc. p. 168.] νισσομένηθα κενέας κ , 42, ἐπὶ κακόν μ , 209.

A. 2. In der Regel findet sich diese Verdoppelung nur in der dazu mitwirkenden Arsis; in der Thesis πυκνὰ ῥωγαλέην Dd. ρ , 198, σ , 109, πολλὰ ῥυστάζεσκεν Σ . ω , 755, πολλὰ λισσομένη Σ . ϵ , 358.

A. 3. Attische Dichter verlängern einen kurzen Endvocal so nur vor ρ , meist in der Arsis: καὶ τὸ ῥάκος Ar. Frö. 406, κέρδους ἔκαι κἂν ἐπὶ ῥιπὸς πλείο Frie. 699. („In der Thesis Σ . 344, Frö. 1059, The. 781, Gaisford ζ . Sapph. p. 219, Monk zu En. Sipp. 451.“ Völsch.)

7. Eingeschoben werden von Consonanten in einzelnen Fällen μ , ν und σ , selten θ .

A. 1. Das μ , wohl eig. ν , bei Ho. in ἀμφοσίη und (auch sonst bei Dichtern) in Compositen von βρότος, wie in ἀμβροτος, φθισίμβροτος; das ν in νόνημος (neben νόνημος bei Ho.), ἀπάλημος, ἰδιότητα; einigen Verben auf $\nu\alpha$ vor θ , wie in ἰδιότηθη, ἀμπύνηθη. Vgl. im Verz. ἡμῶ.

A. 2. Das σ folgt Ho. hauptsächlich nur an Wortstämme auf ϵ , wenn das Suffixum $\mu\epsilon\nu$, $\mu\epsilon$, antritt, so wie in Compositen: ὄρεσμεν, ἐγγέσπαλος. Vgl. noch im Verz. § 21 θέμει und § 39 ἐνέπω.

A. 3. Ueber die Hinzufügung des θ in ἐρηγόρασι vgl. ἐγείρω. Die homerischen Wörter διχθα, τεχθα, τετραχθα für διχα τε., wie πόλις und πόλεμος für πόλις und πόλεμος mit ihren Ableitungen sind wohl alte Nebenformen; wie auch in der gew. Sprache μαλθακός neben μαλακός, σμικρός neben μικρός üblich sind. Πτόλις haben auch Aisch. u. Eur. selbst im Trimeter Hes. 767. 1209, Phoinix 9. Eben so zu erklären sind ἐγδοῦπῃς von δουπέω wie ἐρίγδουπος und βαρύγδουπος.

§ 8. Wegwerfung.

1. Wegwerfung von Lauten erlaubten sich gleichfalls hauptsächlich die Epiker, theils um statt einer langen Sylbe eine kurze zu erhalten, theils um sich einer unbequemen Sylbe ganz zu entledigen.

A. Die Wegwerfung eines Buchstabens, besonders eines kurzen Vocals, am Anfange eines Wortes heißt ἀραγήσις; die am Ende ἀποκοπή; [die eines Consonanten in der Mitte ἐνθλιψις oder, wenn sie einen verdoppelten Consonanten betrifft, παρῆλειψις, wie in Ἀχιλῆος]; die eines Vocales in der Mitte ohne Aufhebung der Sylbe ἔλλειψις; die einer Sylbe in der Mitte συρροπή.

2. Am leichtesten wichen kurze Vocale, doch auch sie im Allgemeinen ziemlich selten.

A. 1. Ueber die Verkürzung langer Vocale u. Diphthonge § 2, 6, 1—5, § 3, 2, 1—7. 3 A. 1—3.

A. 2. Das α fällt weg

- a) vorn in στεροπή Il. 2, 66, vgl. Eur. Hes. 69, Pind. P. 198 τε., στεροπήγεῖτα Il. π, 298, στάχυς ψ, 598;
- b) in der Mitte aus γαλακτοφάρων nach γ und als Bindesocal einiger Formen von Perfecten und Plusquamperfecten: ἐλθόνθμεν von ἔρχομαι, ἴδμεν für ἴδμεν (auch bei Her.), ἐπέθμεν von πέθω. Vgl. im Verz. ἀνωγα.

A. 3. Häufiger fällt ϵ weg (außer dem des Augments § 28)

- a) am Anfange in κείνος, indem schon Ho. des Verbes wegen auch κείνος wie κείνη, κείθεν, κείσε gebraucht; bei Her. finden sich die Formen mit und ohne ϵ , wie auch ἐθελω u. ἔλω, während Ho. nur ἐθελω gebraucht;
- b) in der Mitte wird das ϵ hauptsächlich nur in Verben ausgestoßen. S. κέλομαι, πέλω, πέτομαι.

A. 4. In dem epischen u. ionischen ἑρός, ἰρή für ἑρόος, ἰεράς wird das ϵ nach Ausfall des ϵ lang; ionisch ist ἑορή f. ἰορή.

A. 5. Episch ist τίποτε für τί ποτε. Ueber eine andere Ausstossung

§ 8. Wegwerfung. § 9. Die unstäten Conf.-End. 15

des o vgl. *οἶδα* und *εἶκω*, *τοῖα*. Ueber das tragische *δύγομαι* für *δδύγομαι* Elmsley zu Eur. Med. 156.

3. Häufiger ist nur das Abwerfen eines kurzen Endvocals vor einem Consonanten, hauptsächlich bei den Epikern.

A. 1. Diese Apokope tritt bei ihnen ein in *ἀρα*, *παρά*, *ἀνά*, *κατά*, [*ἀπό*, *ἐπό*]; bei den Präpositionen auch in Compositen: *παρῖνετε*, *ἀνδρείαι*, *ἀνρείαι*, *καθάρειν*. Der Accent apofopirter Präpositionen tritt außer der Composition auf die übrig bleibende Sylbe.

A. 2. Dabei assimilirt sich das *ν* von *ἀνά* vor einem *ν* [oder *ξ*] Laute, wie vor *λ*, *μ*, nach B. 1 § 11, 2—4: *ἀν πεδίων* (nach Anden *ἀν πεδίων*), *ἀν κρησσαντο*; [*ἀν κρησσαι*]; *ἀν κίεας*, *ἀλλῶν*.

A. 3. Das *τ* von *κατά* geht hiebei in den folgenden Consonanten über; vor einer Aspirata aber in die verwandte Tenuis: *κατ πεδίων*, *κατ πεσον*, *κάββαλε* (*κάμβαλε* jetzt Besser); *κατ κορυφῇν*, *κατ γόνυ* (wohl *laggonh* zu sprechen), *κατ κελόντες*; *κατ δέ*, *κατ δύναι*, *κάλλετε*, *καμ μέσον*, *κατ νόμον* (Pind.) D. 8, 78), *κατ νείσαι*, *κατ ῥόν*; *κατ ῥέζω*; — *κατ φάλαρα*, (*κατάρειν*).

[A. 4. Nur vereinzelt findet sich die Apokope in *ἀπό* u. *ἐπό*; *ἀππμψει* Dd. o, 83? *ἐββάλλειν* Jl. τ, 80.]

(A. 5. *Κατά* verliert auch sein *τ* in *κάκιστε* Jl. ζ, 164, *κάσχεθε* λ, 702, *κατισογνῖσα* Dd. ρ, 32, *κάπειον* für *κατέπειον* Pind. D. 8, 38. Aehnlich *ἀνράσειν* B. 1, 47.

A. 6. Analog ist *κάμμορος* aus *κακόμορος* Ho.)

A. 7. Auch bei Her. und den Dramatikern wird zuweilen das *ἀνά* apofopirt, bezüglich mit der Assimilation. *Ἀμβολὰς γῆ* erlaubte sich selbst Xenophon. [*Κάππεσε* Aisch. Ag. 1532.]

A. 8. *Καθάρειν* findet sich bei Tragikern nur so (apofopirt); *κατφθίμενος* steht jetzt Eur. Hik. 984, Cl. 1299, Aesch. 378.

A. 9. Dorisch war die Apokope des *ι* in *ποιί* (statt *πρός*): *πότε τῷ*, *πότε τοῖτοισι*, häufig *ποτῶ* u. geschrieben, wie auch *κατῶ* und Aehnliches. Vgl. Reiz de incl. acc. p. 40.

4. Selten ist die Ausstossung von Consonanten.

A. So steht *μόλβος* für *μόλβδος* Jl. λ, 237, *κρόμνον* für *κρόμνονον* eb. 630, *φάρυγος* von *φάρυγξ* § 17, 1, 3, *ποτί* aus dem ursprünglichen *προτί* für *πρός*, *ἐπιθε(ν)* st. *ἐπισθεν*, *ἐκιοθεν* Dd. α, 132, ι, 239, ν, 100, Aisch. Cho. 446. Häufig sagt Ho. *Ἀχιλεὺς* und *Ὀδυσσεὺς* für *Ἀχιλλεύς* und *Ὀδυσσεύς*.

§ 9. Die unstäten Consonant-Endungen.

1. Die unstäten Consonant-Endungen haben besonders im epischen und ionischen Dialekt einige Eigenthümlichkeiten.

2. *ὄν* steht ionisch auch vor dem Asper: *ὄν ἐσσών* § 4, 1, 2.

A. Eben so lautete *ὄν* ionisch *ὄν*; dies ist auch bei Ho. gewöhnlicher; doch steht *ὄν* Jl. ο, 716, π, 762, bei Besser *ὄν*.

3. Schwankend ist zum Theil der Gebrauch des *ς*.

A. 1. So sagt H. gewöhnlicher *πολλάκι* als *πολλάκις*, Her. hat *πολλάκι* nur an einigen Stellen 1, 36, 1. 2, 91, 2; *ἄχρι* und *μέχρι* ist vielleicht auch bei H. und Her. überall zu lesen; *ἀμφί* für *ἀμφι* sagen zuweilen die Epiker; neben *ἀργέμας* findet sich *ἀργίμα* (beides mehr dichterisch, vgl. Spizner zu H. o, 318). Dagegen heißt *ἀδιδι* (bei H.) dort, *ἀδιδις* wieder.

A. 2. *ἴδι* heißt bei Her. gerade auf — zu; *ἴδις* sogleich; nur dieses gebraucht H., aber in jener Bedeutung; ohne Unterschied wählt er zwischen *μεσηνύ*, *μεσσηνύ* und *μεσσηγύς*. Ueber *ἀνικρόν* B. 1 § 11, 12, 2.

4. Das ep'helkystische *ν* läßt der Ionismus meist weg.

A. 1. Er nämlich liebt den Hiatus; daher hat er auch überall gew. *τῶντό* (*τῶντό* Besser), *τοιοῦτο*, *τοσοῦτο*. Bei H. erscheint das *ν* im Allgemeinen in denselben Fällen wie bei den Attikern. Besser giebt jetzt vor Vocalen sogar *ἐφόρειν* H. d, 137, *ὀμίλειν* Dd. β, 21 *ιc*, doch *ἐλάττει* *ν*, 13. 16.

A. 2. *Εἴκοσι* elidirt H. vor Vocalen; aber *εἴκοσι* (vor Consonanten) wird vor Vocalen *εἴκοσιν*. Beliebiger gebraucht er *νόσφι* und *νόσφιν*; über — *φι* und *φιν* § 19, 2. Das *φι* ist auch elidierbar, wie H. *ν*, 7 *ιc*. Unstätt ist das *ν* auch in *νέ(ν)* und *νύ(ν)*. Ueber den Gebrauch des *ν* in Versen, um eine Länge zu erhalten B. 1 § 11, 14, 1.

A. 3. Zahlreich sind die Adverbia auf *θεν*, welche außer der att. Prosa, besonders bei H., bald mit bald ohne *ν* erscheinen: *ἀνενθε(ν)*, *ἐκάτερθε(ν)*, (*ἑνέριθε(ν)*); *πάροιθε(ν)*, *πρόσθε(ν)*, *ὀπίσθε(ν)*, aber wohl nur *ὀπίθεν*; *οὐρανόθε* Dd. *ι*, 145, *οὐρανόθεν* jetzt Besser. vgl. § 19, 3, 2.

A. 4. Diese Wörter finden sich auch elidirt: *ἐκάτερθ' ἱγισιν* H. *ι*, 27, *πρόσθ' ἱππον* *θ*, 134, *ν*, 385. vgl. En. Andr. 65, Ar. Frö. 286 *ιc*.

A. 5. Fest aber ist das *ν* überall in *πόθεν*, *ὅθεν*, *ὅπόθεν*, *ἀλλοθεν*.

§ 10. Contraction.

1. Das Zusammentreffen von Vocalen scheint der epische Dialekt nicht; weniger noch der ionische. Vgl. B. 1 C. 3 f.

A. Daher Wörter wie *ἀάατος* und *βοάα* (H.).

2. In beiden finden sich daher die aufgelösten Formen häufig statt der contrahirten, zum Theil neben denselben. Die Wahl wird bei H. vielfach durch das metrische Bedürfnis bedingt.

A. 1. Ueber die Diairesis der Diphthonge § 3, 1.

A. 2. Ueber *αἶδω* und *αἶρω* s. das Verz. So ist auch *αἰοδή* statt *ὀδή* mit seinen Ableitungen episch u. ionisch. Neben *αἶθλος*, *αἶθλον* (H., Pind., Her.) hat H. *αἶθλον* nur Dd. *θ*, 160 vgl. *θ*, 164, wie *αἶθλεω* neben *αἶθλειω*, Her. *αἶθλος*, *αἶθλον*, *αἶθλεω* *ιc*.

A. 3. Willkürlich gebraucht der ionische Dialekt vielfach in Fällen wo er eine Contraction gestattet daneben die aufgelösten Formen; häufiger jedoch nur bei den Verben auf *έω*, während er die auf *άω* und *όω* meist contrahirt. Genaueres über das Einzelne bei den Declinationen und Conjugationen.

3. Die Contraction in *ει* aus *εε* oder *εει* ist in der epischen Sprache häufig; seltener im ionischen Dialekt.

4. In *ev* contrahirt werden im epischen und ionischen Dialekt *eo* und *εov*, in *ov* dagegen *oe*, *oei*, *oo* und *oov*.

A. 1. Diese Contractionen (oder bezüglich Verschlingungen in *ov*) unterbleiben in der Regel bei Nominen: *δοσιόν*, *νόος*, *διπλόος*. Sie erfolgen immer bei den Verben auf *ω*, zuweilen bei denen auf *έω*: *ἐποίησεν* neben *ἐποίηον*, *ποιέουσι* neben *ποιέουσιν*.

A. 2. Im Ge. Si. der persönlichen Pronomina, wie des *τις*, *τις* und *δοτις*, kann die Contraction unterbleiben und eintreten: *ἐμέο* und *ἐμεῦ* (aber nur *μεῦ*), *σέο* und *σεῦ*, *έο*, seltener *εῖ*, *τέο* und *τεῖ*, *τεῦ*, *όντεο* und *όντεν*.

A. 3. Selten findet sich die Contraction des *eo* in *ev* bei andern Wörtern, wie in *πλεῦν*, *πλεῦνος* u. bei Her. (*Φεῖμορος* Pind. D. 3, 10).

5. Regelmäßig erfolgt auch im epischen und ionischen Dialekt die Contraction in *α* (*α*) und *ω* (*ω*); jene aus *αε*, *αιε*, *αιη*, *αη*, diese aus *οα*, *οη*, *αο*, *αοι*, *αοι*, *αου*, *αω*.

A. 1. Diese Zusammenziehungen erstrecken sich jedoch allgemein nur über die Verba. Ueber die damit oft verbundene Dehnung s. unten zu den *verbis contractis*.

(A. 2. Auffallend wird *οη* in einigen Fällen wo die Attiker *es* beibehalten, besonders von den Epikern u. Jonern, contrahirt, wie *ὀγδοήκοντα* in *ὀγδώκοντα*. Vgl. im Verz. der Verba *βοάω*, *βοηθέω*, *νοέω* u. *ἀγροέω*.)

A. 3. In Nominen finden sich namentlich bei Ho. *αο* oder *αω* mehrfach: *Ἀργεῖδαο*, *Ἰλαος*, *Ποσειδάων*.

A. 4. Den Jonern war *α* vor einem D-Laute zuwider; angenehm *ε* vor *ω*. Sie ließen daher nicht nur *εω* unverändert, sondern contrahirten vielfach auch *αο* und *αω* und schlugen das (meist keine Sylbe bildende) *ε* vor: *ποιέωσι*; *Ἀργεῖδεω*, *πυλέων*, *Ποσειδέων*, *ὄρεω*.

(A. 5. Einzeln und wohl zu ändern ist *ὀπάων* Her. 5, 111, 1 neben *ὀπέωνες* 9, 50. 51, 2. — Auffallend sagt Her. sogar *δυνεύμεθα* 4, 97, 2, *δυνέονται* 7, 163 und *ἐπιστέονται* 3, 134, 1.)

A. 6. Eben daher lösten die Epiker und Joner auch die aus einer Contraction des *εω* entstandenen Sylben wieder auf: *ἀνδρεών*, *σαφέως*, *γαρέωσι*, *προσθεών* von *τίθημι*.

A. 7. Auch vor *η*, *η* und *οι* wird das *ε* von den Jonern wie von den Epikern gew. beibehalten: *ποιέη*, *ποιέεται*, *δέοιμι*.

A. 8. Nie jedoch erscheint das *ε* in den Opt. auf *οίην*.

A. 9. Als Vorschlag vor *α* findet sich das *ε* bei Her. auch in *ιστέασι* 5, 71 und in *κατ'ἀν-έστέασι* an 6 Stellen neben dem auch bei ihm gew. *ιστάσι* und *ιστάσι*.

A. 10. Auch bei den Tragikern finden sich die in der gew. Sprache zusammengezogenen Formen zuweilen aufgelöst, selten jedoch im Trimeter, wie *ῥέειρον* Aisch. Pers. 489, *νόον* Cho. 731, *εἴγοον* So. Phil. 491; öfter in daktylischen Rhythmen. Vgl. Lobbeck zu So. Ai. 421. Mehr unter den Decl. und Conj.; über die Adj. auf *εος* und *οος* § 22, 4, 1 u. 3.

6. Der dorische und äolische Dialekt hat manche aufgelöste Formen mit den Jonern gemein; meist jedoch contrahiren beide, zum Theil unregelmäßig.

Α. 1. So findet sich auch bei ihnen Contraction des *eo* und *eov* in *ev*; doch auch in *ov*.

Α. 2. *Ae* contrahiren sie oft in *η* wie *aei* in *η*: *ὄρη, ὄρη* zc. § 34, 7, 1.

Α. 3. *Ao* und *ao* contrahiren sie zuweilen in *α*: *φασάντες* Ατ. Αφ. 868, *Μουσάν*. Vgl. § 34, 7, 2.

Α. 4. Genauerer über die Contraction in den Dialekten geben die Num. zu den Declinationen und Conjugationen.

§ 11. Hiatus.

1. Den Hiatus (B. 1 § 13, 1) hat die griechische Poesie im Allgemeinen vermieden. Zwar findet er sich nicht selten bei Homer und Hesiodos, doch wird er durch die Annahme des Digamma größtentheils beseitigt. Vgl. B. 1 § 5, 3, 2.

Α. 1. Wahrscheinlich mit vorgezettem Digamma sprach man noch im homerischen Zeitalter eine große Anzahl von Wörtern z. B. *ἀγνυμι, αἶε, αἰώναι, ἀναε, ἀνάσσω, ἀνδάνω, ἀγνα, ἄστυ; ἔαο, ἔδνα, ἔθειρα, ἔθρος, εἶδω, εἰκοσι, εἰλω* nebst *ἀλγραι, εἰπεῖν, εἰρω, ἐκάς, ἐκαστος, ἐκλος, ἐκρη, ἐκρός, ἐκόν, ἔδομαι, ἐλίσσω, ἔπω, ἐννυμι, ἔοικα, ἔπος, ἔργον, ἔργω* (perre, *ἔξω, ἐρώ, ἐσθής, ἔσπερος, ἔτης, ἔτος, ἐώσιος; ἦδύς, ἦθος, ἦκα, ἦρα, ἦχη; ἰαχη, ἱλος, ἰον, ἱος, ἰς, ἰσος, ἰνύς, ἰρι; οἶκος, οἶνος* und das Prothomen *εο* mit mehreren seiner andern Formen und Ableitungen.

Α. 2. Wegen des Digamma werden selbst in Zusammensetzungen die kurzen Vocale *α, ι, ο* besonders von Präpositionen oft nicht elidirt: *ἀναολγισκον, διαίδεται, καταείσατο, καταειμένος; ἐπιειμένος, ἐπιείσομαι, ἐπιεικελος, ἐπιείπομαι, ἐπιστω; ἀποαιεῖσθαι, ἀποείκειν, ἀποείραθεν*.

Α. 3. Manche Wörter der Art finden sich bald mit, bald ohne Elision, weil das Digamma schon im homerischen Zeitalter nicht mehr überall fest war: *ἐπάλμενος* Αλ. η, 15, *ἐπάλμενος* 260, Dd. ζ, 305, *ἀποινημαι* neben *ἀπαινυμαι, ἀποιπνν* neben *ἀπειπών* z. B. Αλ. τ, 35, 75, *ὑποείξω, ομαι* neben *ἐπείξομαι* Αλ. ψ, 602.

Α. 4. Einzelnes der Art hat sich auch in der spätern Sprache erhalten: *ἐπιεικής, ἐπιείσασθαι, ἐπιεικῶ*.

Α. 5. B. Bekker hat in seiner Ausgabe des Homer von 1858 das Digamma überall wo es muthmaßlich gesprochen war zugesügt. Der Gebrauch desselben war nach ihm so ausgedehnt daß wir darauf verzichten müssen das Α. 1 gegebene Verzeichniß zu vervollständigen.

2. Doch findet sich auch bei Annahme des Digamma der Hiatus bei Ho. und Hes. immer noch ziemlich häufig, eben sowohl bei einem kurzen als bei einem langen Vocal oder Diphthong.

Α. 1. So kommt der Hiatus (meist nach kurzen Vocalen) öfter vor bei dazwischen tretender Interpunction und Cäsur, besonders bei der weiblichen im dritten Fuße: *κάθησο, ἐπὶ δ' ἐπιπείθεο μύθῳ* Αλ. α, 565; *τῶν οἱ ἔξ ἐγένοντο ἐν μεγάροισι γενέθλη* ε, 270; so wie bei der männlichen des zweiten Fußes Dd. ζ, 110 u. η, 18: *ἀλλ' ὅτε δὴ ἄρ' ἔμελλεν πόλιν δόσσειν* εἰρανήν. Vgl. B. 1 § 13, 1 C. [Vosß Reg. z. H. an Dem. u. Hiatus.]

Α. 2. An sich unansüßig ist der Hiatus nicht elidirbarer Vocale, wie des *υ* und des *ι* des Da. Si. der 3. Decl.: *ἄστυ αἰπιτόντες* Αλ. η, 310; (*παιδὶ ἀνίειν* π, 522, wo Bekker *παιδός* giebt,) *ἀνιθέω Ὀδυσῆ* Dd. α, 21, β, 17 zc.

A. 3. Bei einem langen Vocal oder Diphthong findet sich der Hiatus sowohl in der Arsis als in der Thesis; in der Thesis aber oft mit Verkürzung der Länge (uneigentlicher Hiatus): *πλάγχθη ἐπεὶ; εἰπὲ καὶ ἦν*.

A. 4. Alle Fälle des Hiatus bei Ho. besonders motiviren zu wollen würde zu nichts führen.

3. Nicht häufig ist der Hiatus bei den Lyrikern und Sambahographen; am seltensten bei den Dramatikern, zumal im Trimeter, besonders dem tragischen. [Herm. De dial. Pind. p. 5 ss.]

A. 1. Ueber den Hiatus bei Lyrikern und Sambahographen wie in metrischen Stücken der Dramatiker Herm. Elem. doct. metr. 1, 10, 7. Bei Tragikern findet sich im Trimeter an mehreren, jedoch angezeigten Stellen *εἰ ἔστιν* und *εἰ οὐν*; einzeln *εἰ ἴσθι* So. Dib. T. 959, dies erträglich, weil das *v* wohl fast consonantartig lautet. (Bei Komikern findet sich *εἰ ἴσθι* Ar. Frig. 373, Men. 207. 566, *εἰ οἶδα* Ar. Ri. 438 re., Men. 394, unbest. Kom. 342, *εἰ εἰδῆ* Ar. We. 425, *εἰ εἰδός* Telekl. 35.)

A. 2. In daktylischen und anapästischen, wie überhaupt in metrischen Stellen gestatten sich die Tragiker den Hiatus bei einem langen Vocal oder Diphthong; in der Arsis mit Vertheilung der natürlichen Quantität, in der Thesis mit Verkürzung.

A. 3. Im komischen Trimeter findet sich der Hiatus

- a) in *εἰ*, am häufigsten in *εἰ ἔστιν* und *εἰ οὐν*, doch auch sonst mehrfach vor kurzen wie vor langen Vocalen u. Diphthongen;
- b) in *οὐ*, am häufigsten in *οὐ οὐ*, doch auch sonst z. B. in *οὐ ἄν*, *οὐ ἐπεσθης*, *οὐ ἦ*, *οὐ εἰσέθης*;
- c) in *περὶ*, wie in *περὶ ἀπάντων*, *περὶ ἐπῶν*, *περὶ ἐμοῦ*, *περὶ αὐτοῦ*, *περὶ εἰρήνης*; (bei den Tragikern sind selbst Zusammenfügungen mit *περὶ* vor einem Vocal selten [vgl. Porf. zu En. Med. 284];
- d) in *οὐδὲ* *ἐς*, *οὐδὲ* *ἐν*, *μὴδὲ* *ἐς*, *μὴδὲ* *ἐν* Ar. Eph. 1044, Frö. 927 re., vgl. Elmsley zu Porf. Hes. p. 75.

A. 4. Allgemein erlaubten sich die Dramatiker den Hiatus bei Interjectionen, zuweilen auch bei andern Exclamationen, wie *παῖ*, *ἦνι*, *παῖ* Ar. Wo. 1145, Frö. 37, *ὦ Ἡρόκλεις* Ach. 1018 u. öfter, *ἰδὲ* *ἄρα* Ar. Ri. 1298, *ἀλλ'* *ἄρα* *ἐς* *ἐδράνων* So. Ri. 194, vgl. Matth. § 42 p. 131 f.

A. 5. Am Versende wurde der Hiatus bei fortlaufendem rhythmischem Systeme (z. B. in anapästischen, glykonischen, dochmischen Versen) vermieden; in andern Fällen, namentlich im Trimeter, war er statthaft; die Elision hier, wenn eine lange Sylbe vorübergeht, erlaubt (Porf. Med. 510), jedoch selten, wie in *εἰ* En. Sph. T. 960, So. Dib. T. 1184, *δε* 29. 785. 791. 1224, Ant. 1031, Cl. 1017, Dib. R. 17, Ar. Vö. 1716, (während *δε* vor einem Vocal vollständig steht Dib. 1264, Ant. 1096, Phil. 1285, En. Sif. 907 und öfter vgl. Herm. Opusce. 1 p. 143 s.); auffallender in *ταῦτα* Dib. T. 332, *πολύτα* Dib. R. 1164, welche beide Stellen als die einzigen dieser Art Elmsley zu der ersten verdächtigt. Vgl. Herm. Elem. doct. metr. 1, 8, 10, der jedoch in Opusce. 1 p. 137 s. die letztere Stelle verbessert. Bei Ho. findet sich so nur *Ζῆν'* Al. 9, 206. 8, 266, *ω*, 331, wie auch Hes. 9, 884. Herm. Opusce. 1 p. 137, dem Velfer folgt, nimmt *Ζῆν'* (*Ζῆν'*) ohne Apostroph als eine verkürzte Form. Vgl. dagegen Schmidt Beiträge S. 148 f. Den der Elision vorhergehenden Consonanten sollte man mit Wolf überall zum folgenden Verse schreiben nach V. 1 § 6, 5, 1. Vgl. jedoch Spitzner zu Al. 8, 265.

§ 12. Elision.

1. Die Elision tritt bei den nicht epischen Dichtern, namentlich den attischen, meist überall ein wo sie an sich statthaft ist. Vgl. B. 1 § 13, 3 u. 4.

A. 1. So auch bei zutretender Interpunction, selbst bei einem Colon oder Punct, sogar vor den Worten einer andern Person: ἴδ', εἰλαβήθηθ'. ὡς σὲ νῦν μὲν ἦδε γῆ σῶσιγα κλέλει So. DL. 47. μηδ' ἐξείναι θύραζ'. ὁ δ' οὐκ ἐπειθετο Ar. We. 117. φέρεϊ Ὀδυσσεά τιν'. E. ἀλλὰ καὶ μὰ Δία φέρεϊ We. 181.

A. 2. Nicht anstößig war die Häufung von Elisionen: τόδ' ἐστ' ἐκείν' ἀνιγμ' ὁ προσπόλου κλέω. En. Hel. 788 vgl. Ar. Ach. 899.

2. Das kurze α und ι werden in manchen Fällen, wo sie in der Prosa fest sind von Dichtern elidirt. S. B. 1 § 13, 5, 1.

A. 1. So das kurze α im Ao. u. Bo. der ersten Declination: μέλλει' ἢ βομβυλῖος Ar. We. 101, φέρουσ' ἀλλ' ὃ καλλιβόαν κρέκονσ' αἰλόν Ar. Bd. 682, χαρίεντά γ' ὃ πρεσβύν' ἐσοφίσω καὶ σοφά Ar. Bd. 1401.

A. 2. Von den einsylbigen Wörtern auf α ist das α elidirbar in dem epischen δά. Eben so wird es in dem Neu. Pl. σά vom Ho. vor dem Ge. von αὐτός, von den Tragikern auch sonst elidirt: τὰ σ' αὐτῆς ἔργα κόμισε § 50, 8, 8, οἶμαι μὲν ἀρκεῖν σοὶ γε καὶ τὰ σ' ὃ τάλας So. Phil. 339. [So auch μέ in μ' αὐτόν bei Theoprit?]

A. 3. Nie elidirt wurde α in ἀνα für ἀνάσθητι; im Bo. ἀνα für ἀναξ nur Ho. Hy. α, 526.

A. 4. Das ι kann bei Dichtern wie in andern Verbal-Endungen, so auch in denen auf σι (obgleich sie häufig auch σιν lauten), elidirt werden (gegen B. 1 § 13, 4 A.): φιλοῦσ' ὥσπερ πρὸ τοῦ, ἐλθῆσ' ἐς πόλεμον, δράσσωσ' οἱ προσήκοντες, ἔησ' οὐρίους πνοάς, δίδωσ' ὁ κύριος, δίλλωσ' αἰεὶ, εἰσ' ἐπὶ νῆας, τὰ ἄλλα πέρ' ἐσσ' ἀνοήμων, σημαντορές εἰσ' ἐνὶ οἴκῳ.

A. 5. In der Endung σι des Da. Plu. der 3. Decl. elidiren das ι zwar nie die attischen, aber häufig die epischen Dichter (Ho. an mehreren Duzend Stellen), besonders bei verdoppeltem σ (beisgleichen Pin-dar): χεῖρεσσ' ἀθανάτησιν, ἐν χεῖρσ' ἔχον, οὐδ' ἄρα πως ἦν ἐν πάντεσσ' ἔργοισι δαήμονα φῶτα γενέσθαι. [Voss z. H. an Dem. 253?]

A. 6. Elisionsfähig sind bei Ho. auch die zu ἐγώ, σὺ, οὗ gehörigen Da. Plu. ἄμμι, ὕμμι, σφί, wiewohl sie bei ihm auch mit ν vorkommen: ἄμμιν κ.

A. 7. Die Elision des ι im Da. Si. der 3. Decl. ist bei Attikern äußerst zweifelhaft [Robeck zu So. Ai. S. 350 ff., Elmsley zu En. Herakl. 693, derj. und Herm. zu So. DK. 1445]; bei Epikern, namentlich bei Ho., nicht selten, wiewohl Manche an Stellen der Art das ι schrieben und Synizesis (ohne Verlängerung) annahmen: ἀστέρι' ὀπωρινῷ oder ἀστέρι ὀπωρινῷ Pl. ε, 5 κ. [Spitzner Exc. VII ad Pl. u. Lehrs Quaestt. ep. p. 47 ff. Voss z. H. an Dem. 253.]

A. 8. Homer elidirt auch εἰκοσι (wie Ar. Br. 457 M.), das bei ihm nie in der Form εἰκοσιν erscheint, während er doch ἐεκοσιν gebraucht und εἰκοσι nie elidirt § 9, 4, 2.

A. 9. Selbst die Localendung *oi* elidirt *ho*. (außer wenn sie an Substantive antritt): *ἄλλοθ' ὁλέσθαι* Dd. σ, 401, *ἐπ' ἐπ' τ*, 58, vgl. δ, 426.

A. 10. In *οι* wird das *i* bei Attikern nie, bei *ho*. zuweilen elidirt: *ῥῶν ἦδη τόδε δῆλον ὅτ' οὐκ ἐν νόστιμός ἐστιν*. Dd. ν, 333 vgl. Theopr. 11, 79. [Doch nimmt Thiersch Schulgr. § 103, 8 *ὅτ'* an solchen Stellen für *οι*. vgl. jedoch *Al. α*, 244. 412, *ε*, 331, *θ*, 251, *π*, 509, *ρ*, 623, Dd. *ε*, 365 und *ῥᾶσι* De elis. *οι* particulae in carm. Hom. in Actis soc. Gr. v. 2 p. 323 ss.] So auch in *ὅ τ' (nur)* Dd. ο, 317: *ἀνὰ κεν εὖ δρώοιμι μετὰ σφίσιν ὃ τ' ἐθέλοιεν*.

A. 11. Eig. äolisch ist die Elision des *περί*, auch in Zusammensetzungen vorkommend: *περ' ἀνέμων* Pind. D. 6, 36, vgl. P. 4, 265, *περάπτον* P. 3, 52. So auch bei Hes. *περίλαξε θ*, 678 und *περοίχεται* 733, *περόδοις* Pind. A. 11, 40. Herm. De dial. Pind. p. 22.]

[A. 12. Das *υ* will Buttmann elidiren in *ἄστυ ἐκινυδες* Orakel bei Her. 7, 220, 3.]

3. Wenig beschränkt war die Elision des *ε* und *ο*.

A. 1. Selten elidirt findet sich bei *ho*. das *ε* in *ιδέ* und (*Al. β*, 511, Dd. γ, 10); gar nicht in dem Suffixum *τε* [doch in diesem bei Hes. α, 174].

A. 2. Selten elidirt wird (bei Dramatikern) das *ε* in der 3. P. Opt. A. 1 Act. auf *ειε*; vielleicht nie das *ε* in den dritten Personen vor *αν*. [Emsley zu Eu. Med. 416 A. p. u. Hermann zu So. Cl. p. XIV.]

A. 3. Das *ο* wird nicht elidirt in den Ge. auf *ao* und *oio*. Mißbilligung findet bei Manchen die Elision des *ο* auch in *ἐμείο* und *σείο*, wofür sie *ἐμεῖν* und *σεῖν* wollen. Eben so in den Verbalformen auf *ao* und *eo*, wofür sie *ω* und *ευ* substituiren. Vgl. jedoch Dd. λ, 486 und Thiersch Schulgr. § 103, 10, c.

4. Von Diphthongen elidiren die Dichter am häufigsten die passive Endung *αι*. [Voss z. an H. Dem. 226.]

A. 1. Mehr bei Epikern und Komikern als bei Tragikern findet sich das *αι* elidirt in den Endungen *μαι*, *ται*, *σται*: *οἶα' ἐγὼ, καθ' ἔργα' ἐν καλῷ, πλανᾷ' ἐκείνος, γερήσεται ἀγαθὰ, μάχεσθ' ἔχοντα, διαγωνισθ' ἔ- γασκεν, ἐλίσθ' αὐτῷ* Polyz. 1. [Epizner Exc. VIII. 3. *Al.*, Lobek zu So. A. 191 S. 151. vgl. Eu. Dr. 748. Der Beseitigung durch Synizests bei Attikern widerstreben Stellen an denen *αι* vor metrisch notwendigen Kürzen elidirt ist, wie Ar. The. 248. 281. 916, Plut. 113, Ri. 1175, Wo. 780. 988, We. 273 und ein Komiker bei Grot. zum Stob. 1 p. LXV. Leipz., andere Bruchst. eb. 6, 21. 46, 15. 60, 4. 94, 7. 102, 5. So auch *μαι* eb. 90, 8. vgl. 73, 40. Vgl. Herm. De dial. Pind. p. 11.]

A. 2. Wenn das *αι* der zweiten Person wie des Inf. Pl. Pl. selten elidirt erscheint, so erklärt sich dies wohl genügend aus der seltenen Veranlassung. Doch finden sich *ἦσ' ὀλιγπλόκον* *Al. ο*, 245, *μύνησ' οἶε* Ar. Vö. 1054? vgl. Philem. 70. *χάρισ' ὃ φίλανθρωπότατε* Ar. Frie. 392, *θίασ' ὃς πρόσθιμος* 906, *γεγέρησθ' ἐν τῇ πόλει* 704.

A. 3. Nur zufällig wäre es, wenn von der Elision in der Endung *ται* des Pl. kein Beispiel vorkäme. Doch i. Pind. J. 5, 22: *τέμνησθ' ἐκατόπυδοι*. Vom Si. *γεγέρη' ἐμοί* Ar. Br. 3, vgl. Antiph. 202, 8, Men. 66. 238, 3, Athenion 2, Nik. 1, 35.

A. 4. Bedenklich ist die Elision des *αι* activer Infinitive selbst bei Komikern. Doch schreibt auch Hermann *ἀναγεῖσθ' ὑμᾶς* und *ἐπεμνηδῆσθ'*

ἀντῷ Ar. Wo. 523. 550, εἰν' ἀντόν Men. 278, ἀπέν' εἰς Eur. 357; δίδον' ἐνεσσι steht Ar. Wö. 976 unsicher; geändert ist γῆμ' ἐπῆρε und εἰν' ἔφασκε Wö. 42, 1357 von Hermann in γῆμαι ἔπῆρε und εἶναι ἔφασκε; ob mit Recht, ist zweifelhaft. Vgl. Mi. 751, Wö. 1340? Frö. 692. τυμβοχοῶσ' ὄρε Fl. 7, 323?

[A. 5. Für δέει' ὀδύναι Fl. 1, 272 will Bentley δέει' ὀδύνη. Anders Buttman Ausführl. Gr. Zus. zu § 62 A. 3.]

A. 6. Der Diphthong *oi* wurde bei Attikern fast nur in *οἶμοι* vor *ω* elidirt: *οἶμ' ὡς ἥδομαι* [Vgl. Lobek zu So. Mi. 191]; bei *ῥο.* zuweisen in *μοι*, wie Fl. ζ, 165, zw. π, 207; dagegen könnte man Fl. 2, 481, Dd. δ, 367 [und ψ, 21?] *μοι* schreiben und es durch Synizesis mit *οἶω* und *ἄλλῃ* verbinden. So auch *μ' ὃ* Fl. 1, 673, 2, 544, Theokr. 4, 58, *μ' οὔτις* Fl. 9, 100. Vgl. jedoch Spizner zur Fl. exc. XIII, 3, der sogar für *τοι* dir die Elision wahrscheinlich macht, wie z. B. Dd. α, 60, auch nach Hermann und Bekker. [Ueber *μοι* bei Attikern elidirt Ahrens De. erasi p. 4?]

§ 13. Synizesis.

1. Synizesis oder Synaloiphe ist eine bloß durch die Aussprache bemerkte Vermischung mehrerer Vocale die zusammen keinen Diphthong bilden zu einer Sylbe.

A. Bei den Epikern erscheint sie in vielen Fällen wo in der gewöhnlichen Sprache Contraction oder Krasis eintritt, deren Vorläuferin sie war.

2. In einem Worte kann die Synizesis nur statt finden, wenn der erste Vocal kurz ist.

A. Durch Synizesis verbunden bilden zwei Kürzen eine Länge.

3. Am häufigsten mischt sich *ε* durch Synizesis mit einem folgenden Vocal oder Diphthong.

A. 1. Nicht eben häufig mischt sich *ε* so mit einem kurzen Vocal, wie *εα* in *ἡγέα* Dd. 1, 347, *ῥέα* bei *ῥο.* oft, *ἀρώγέα* Dd. 1, 44 2c., wie überhaupt öfter die Endungen *εα* und *εας* in der dritten Decl.

A. 2. Bismal selten findet sich *εο* einsylbig, wie in *θυρεόν* Dd. 1, 240, 340, *εὐεργέος* Fl. π, 743, *θεός*, *θεόν* Aisch. Pro. 155, Eur. Herk. 347, Batsch. 1294 (während in den Kasus dieses Wortes in denen eine lange Endsyllbe auf *ε* folgt dieses oft verschlungen wird) und *Νεοπόλεμος* z. B. So. Phil. 4, *πλίονες* Dd. σ, 247, *ἐδένεο* Fl. 9, 142, *ἔρχεο* Dd. ω, 323. Vgl. noch zu den Substantiven auf *εὺς* § 18, 4, 7 und zu den Verben auf *εω* § 34, 3, 2.

A. 3. Viel häufiger mischt sich *ε* mit langen Vocalen, wie *εα* in *ῥέα* Fl. ο, 187, So. DK. 1073, *ῥέα* oft, *Αἰτίας* Fl. 2, 541, Vgl. [Eur.] Iph. 90, 585, *ρεαρίζος* und *ρεαρίας* Ar. We. 1067, 69, *ῥεα* So. Deb. I. 1451, Ant. 95 und dort Ersurdt, Ar. Ekkl. 784, Wö. 932, *ἔασουσι* Dd. φ, 233, *ῥέασαι* Ar. Frie. 906; *εη* z. B. in *χρυσέῃ* bei *ῥο.* und in mehreren Verbalformen; *εω* in *χρῶ* bei *ῥο.* immer wie in *χρῶμενος* Fl. ψ, 334 und *ἔωμεν* 2, 344, *τεθνεῶτι* Dd. τ, 331, *πεπνεῶτα* Fl. φ, 503, *ἀστεμφέως* Dd. δ, 419, 459, *λέως* Eur. Erechth. 17, 7, *νέως* En. Ky. 144, *τέως* und *ῥέως* öfter; in den Genitiven z. Th. regelmäßig und in mehreren Verbalformen, wie *στέωμεν* Fl. λ, 348, *φθίωμεν* Dd. π, 383.

A. 4. Auch mit uneigentlichen Diphthongen mischt sich das *ε*

zuweisen: πορφυρεὰ Aisch. Pers. 309, εἶς Il. ε, 256; δέη Ar. Frö. 266, Pl. 216, ἐγγής Ar. We. 616; εἰ in ἀνεωγμένας Eu. Hipp. 56, μεμνῆτο (μεμνήτο Better) Il. ψ, 361; ja selbst mit eigentlichen, z. B. in dem εαι: συνκίαι Dd. η, 116 und als Endung der zweiten Person des Passivs bei vorhergehender Länge bei Ho.: εἶσαι Il. η, 226 ιε, in εοι z. B. in χροσέοις Il. δ, 3, οἰκίεοι δ, 18; in εον z. B. in χροσέου β, 268.

A. 5. Selten wird eine solche Synizesis vor einem Vocal verkürzt: χροσέω ἀνά Il. α, 15. 374 [wo Lehrs in Seebodes Archiv 2 S. 231 an will], δονδρίω ἐφεζόμενοι γ, 152 u. Hes. ε, 583. Vgl. § 11, 2, 3.

4. Sehr selten bilden in einem Worte α, ο, ι und υ mit einem folgenden Vocal oder Diphthong Synizesis.

A. 1. So noch am häufigsten das ι in πόλεος Il. β, 811, φ, 567, wo freilich Andere πόλεος oder gar πόλεως wollen, πόλαια Dd. θ, 560, μαρίασιν Eu. Herakles 878; aus metrischer Nothwendigkeit in Ἰστιάα Il. β, 537 u. in den Formen von δηῖος u. Αἰγυπτιος die nach ε eine lange Sylbe haben Il. ι, 382, Dd. δ, 127. 229, ε, 263. 286, Theotr. 17, 101, Ὀλυμπίου Eu. Herk. 1304. Doch in den Formen von δηῖος betrachten Andere das ι als ein stummes mit η zusammenfließendes, vgl. δηῖω; eben so in ἦα Dd. ε, 266, ι, 212 (ῆα Better). Vgl. Meineke z. Pherekr. 166.

A. 2. Einzelne finden sich α, ο und υ in Synizesis: ἀνείχε Il. ψ, 724 (zw.) ἀεθλεύων ω, 734 (ἀθλ. Bet.), δαίρων εβ. 769. ὄγδοον Dd. η, 261, ε, 287 (? vgl. 7 A.); ἀλλοειδέα ν, 194 (zw. vgl. Buttm. Lex. 2 p. 270); δακρύοις Dd. σ, 173? Ἠλεκτρυόνος Hes. α, 3, vgl. Herm. Elem. doct. metr. 1, 10, 12.

A. 3. Sehr selten findet sich eine Synizesis zweier Längen, wie in βοβλῆαι Hes. ε, 647, wo aber wohl βοῦλῆαι zu schreiben ist, vgl. § 2, 6, 2. S. noch unter βάλλω.

[A. 4. Ob zwei Kürzen durch Synizesis in eine Kürze verschmolzen, scheint zweifelhaft. Vgl. Vater zum Ahes. 199.]

5. Bei zwei Wörtern kann die Synizesis statt finden, wenn das erste mit einem langen Vocal oder Diphthong schließt, das zweite mit einem Vocal oder Diphthong anfängt.

A. Zwischen dieser Art von Synizesis und der Krasis sind die Grenzen oft unsicher, zumal da die letztere, wenigstens dem größten Theile nach, wohl erst im grammatischen Zeitalter der Alexandriner ihre volle Ausbildung erhielt. [Zweifelhaft sind ὁ ὑπὲρ und τὸ ὑπὲρ zweifelhaft, vgl. Lobck zu So. A. 9.]

6. Von dieser Art gehören am entschiedensten zur Synizesis die Fälle wo das zweite Wort mit einem langen Vocal oder Diphthong anfängt.

A. 1. Biemlich selten ist die Synizesis zweier langen Vocale: εἰλαπίνῃ ἡς Dd. α, 226, μὴ ἡμῖς Ar. Thesm. 536 (ἐγὼ ὁρχομένη Giff. 550?), ἔγω Ἡρακλῆς Aesch. 860, νῆε ἐμῷ ὀκνηρόσῳ Il. σ, 458, wo aber vielleicht νῆ' ἐμῷ ὀκνηρόσῳ herzustellen ist. Nauck will νῆ μοι ὤκ. vergl. Dd. β, 50. [Voss z. S. an Dem. 253.]

A. 2. Am häufigsten ist die Synizesis von η (ῆ) οὐ bei Ho. und den Dramatikern, wie von μὴ οὐ besonders bei den letztern [μὴ οὐτως Il. κ, 39], dieses sogar wo wir ein Komma einlegen: εἰ δὲ μὴ, οὐ κατὰ Eur. Andr. 242, vgl. 254 und Iph. A. 916, Athen. 8, 360, c. (Aehnlich εἰ δὲ μὴ ἀλλὰ Ar. Thesm. 288.) So δὴ οὐ Theogn. 24 und es ist auch wohl μὴ

δὴ οὕτως zu lesen *Al. α.* 131, *ε.* 218, *τ.* 155, vgl. mit *α.* 545, *ε.* 684, *κ.* 447. (So jetzt auch *Besser*, der eben so *Al. κ.* 385 richtig πῆ δὴ hat.) Einzelu stehen ὄγγρη, οὐ *Od. ω.* 247 und ἀργαλέη οὐδέ *Hes. ε.* 640.

Al. 3. Eben so bilden Synizesis ἐγὼ οὐ *So. D. L.* 332, *Eur. Ky.* 172. 334, *Ar. Ni.* 340. 1021, *Ly.* 284. 876, *We.* 416. 490, *κἀγὼ οὐκέτι Wo.* 1373, einzeln Ἀπόλλω οὐ(κ) *Ar. Thesm.* 269. 717, *Grö.* 508, Ποσειδῶ οὐδέποτε *Effl.* 748, *σιῶ,* οὐχί *Ly.* 1171, ἀγῆσσω οὐδέποτε *Effl.* 1075, ἀσβέσσω οὐδ' ὕδωρ λάθην *Al. ρ.* 89, wo aber *Besser* mit *Barnes* liest: ἀσβέσσω οὐδ' ὕδα λάθ' Ἀργείος δὲδ' βοήσας. Vgl. *Hes. ε.* 144. Ueber die zweifelhafte Synizesis μὴ ὄραϊσε *J. Herm. Epit. doct. metr. p. XVI*, als Hiatus bei *Ar. Vyl.* 391. 1037, vgl. jedoch *Buttm. Ausführl. Gr. § 116, 6***) u. *Cobet V. l. p. 63.*

Al. 4. Von wirklichen Diphthongen wird αὐ mit einem vorhergehenden η oder ω bei Attikern selten gemischt: μὴ αὐτός *[Eu. Iph. T. 1010 u.] Ar. Effl.* 643, ἐγὼ αὐτό *Wo.* 901? Bei *Ho.* finden sich δὴ αὐ (gem. δ' αὐ geschrieben) *Al. α.* 540, *η.* 24, *Od. μ.* 116 und δὴ αὐτε *Al. α.* 340, *β.* 225, *η.* 448, *τ.* 134, *Od. ι.* 311. δηῦτε *Sappho 1, 15. 55. 40?*

Al. 5. Mit εἰ gemischt wird η in ἡ εἰ *Alexis 186, 2, ἡ εἰς ὁ νεῦ* *Al. ε.* 466, ἡ εἰπόμενα *Od. δ.* 682, in μὴ εἰδέναι *So. Ant. 33. 263, Dib. R. 1155, Tr. 321, Eu. Hipp. 1335, Ion 313, Hes. 923, Or. 478, Antiope 7, unbest. Br. 7, ἡ εἰδότες Iph. T. 1048, χοῆ εἰδέναι Rhel. 683. Zwischen μὴ εἰς und μὴ's schwankt die Schreibart *Aisch. Sic. 190, Eu. Ky. 240, Ar. Vyl. 2, Grö. 186* und *Eur. El. 961*, wie zwischen ἡ εἰς und ἡ's *Ar. Grö. 187, vgl. Eur. Iol. 14, 1 (Stob. 22, 14).**

[*Al. 6.* Mit εἰ gemischt findet η sich selten: ἡ εὐγύνειαν *Eu. El. 1097, μὴ εὐρύπρωκτος Ar. We. 1084, μὴ εἰλαβοῦ Diph. 116.]*

[*Al. 7.* Einzelu stehen ἡ οἰζόμεσθα *So. Tr. 84* und τῇ οἰκίᾳ *Ar. We. 827, ἐγὼ εἰς Eu. El. 1332, ἐγὼ εἰμι So. Phil. 585, ἐγὼ εἶσομαι Ar. We. 1224, ὃ Εὐρυπιδῆ Thesm. 4* (nach *Buttmann* εὐρυπιδῆ als *Krasis*). Wohl nicht anzutasten ist auch ἔα αὐτόν (αὐτά) *So. Did. R. 1192 (ἔα τῷ Wunder)* und *Ar. Vyl. 945* (vgl. *Grö. 1243 ?).*]

Al. 8. Ἐπεὶ οὐ hat schon *Ho.* gemischt *Al. ν.* 777, *Od. δ.* 352, *ι.* 249, *τ.* 314, *ν.* 227; öfter die *Dramatiker*. Viel häufiger als so sieht ἐπεὶ οὐ bei *Ho.* als *Anapäst*, in der *Odyssee* an mehr als drei Dutzend Stellen; als *Bakcheios* (--) *Od. ε.* 364, *θ.* 585.

7. In den Fällen wo der Schlußvocal des ersten Wortes lang, der Anfangsvocal des zweiten kurz ist, schwankt man häufig zwischen Synizesis und *Phaeresis* des kurzen Vocals. Vgl. § 14, 7 *Al.*

Al. Synizesen der Art sind bei *Ho.* δὴ ἀντίβιον *Al. ι.* 386, δὴ Ἀντιμάχοιο 138, δὴ ἄγρη *Od. μ.* 330, δὴ ἀρνεύοτατος *Al. ν.* 220, μὴ ἄλλος *Od. δ.* 165, *Ar. The. 476, μὴ ἄλλᾳ Aisch. Cho. 905, Ar. Ach. 458, Ps. 109, The. 646, Grö. 103. 611. 745. 751; Πηλεΐδῃ ἔδεκε Al. α.* 277, δὴ ἔπειτα schon bei *Ho.* öfter, ἡ ἔπειτα *Od. ν.* 63, *Hes. ε.* 175, δὴ ἔβη *3' δ.* 180, δὴ ἔβρομον *Od. μ.* 399, *ο.* 477, τῇ ἐμῇ *Al. ι.* 654, τῷ ἐμῷ *ι.* 608, *Od. δ.* 71, δὴ ὀγδάτον *η.* 261, *ξ.* 287 nach *Besser*, ὃ ἀρίστωτε *ρ.* 375, σταθμοὶ ἐν *η.* 89, wo jedoch *Besser* stellt σταθμοὶ δ' ἀρίστοι ἐν. Vgl. § 14, 8. 9. [*Erwallw. ἀνδρειφόντῃ Al. β.* 651, *η.* 166, *ε.* 259. Ahrens De crasi p. 14 s. πετῶ δ'βολῶν *Eukl. 1, 20, ἡ ὅτε Pind. J. 6, 8 f.]* Vgl. § 14, 7 *κ.*

§ 14. Krasis.

1. Die Krasis ist bei den Dichtern, zumal den attischen, ungleich ausgebehnter als in der Prosa.

A. Bei So. giebt es sehr wenig Krasen, wie ομός *Sl.* 9, 360, ὁριστός (ὁριστός) für ὁ ὁριστός an den Stellen § 50, 8, 1 u. 10, οὐτός (οὐτός) Besser jetzt für ὁ αὐτός *Sl.* ε, 396, τὰλλα und προὐ- nicht selten. Für τοῖνομα γ, 235 lies τ' οἶνομα [*Herm.* 3. *Vig.* 28]. Nicht sicher ist καὶνός *Sl.* ζ, 260, *Ob.* γ, 255, ζ, 282 und χήμις *Sl.* β, 238 u. A. Besser jetzt nach Bentley. Vgl. Epitome Exc. XIII zur *Sl.* § 2 u. *Boß* 3. *J.* Dem. 226. Ueber die Krasen der Dorier und Jonier unten 10.

2. Am häufigsten durch die Krasis gemischt wird der Artikel, namentlich die Formen ὁ, ἡ, τό, τοῦ, τῷ, τῇ, τῶ, οἱ, αἱ, τά.

A. 1. Der Artikel gehört nicht nothwendig zu dem Worte mit dem er eine Krasis bildet: κάλλιστον ἐστὶ τοῖνοδικον περικέναι. *So.* Θάλασσα κλύει πάντα τὰνθρώπων κακὰ. *Eu.*

A. 2. Die Form ὁ verschmilzt gew. nur mit kurzen Vocalen, am häufigsten mit α u. ε, selten mit ο: und zwar mit ᾱ in lang ᾱ: ἄνῶν, ἄρχων, Ἀπέλλον *ic.*; mit ε in ὁ ὅ oder οὐ: οὐν, οὐκ, οὐξ, οὐπὶ, οὐκείνον: οὐχθρός, οὐντεῖθεν *ic.*; mit ο in ἐν oder οὐ: οἶκος *Ar.* *Frö.* 27, οὐπισθεν *Bö.* 299, Οὐλύμπιος *Al.* 530, *Wo.* 366, Οὐδυσσεύς *Bö.* 1561, *So.* *Phil.* 572, οὐφώης *Ar.* *Bruchst.* 424.

(A. 3. Nicht leicht verschmilzt ὁ mit langen Vocalen oder Diphthongen, außer mit αὐτός in αὐτός (wie *So.* *Gl.* 917, *DL.* 557, *Cur.* *Herk.* 931, *Phoin.* 920, *Bask.* 1267, auch *Dem.* 20, 48, [*Plat.*] *Epin.* 987, 992, αἰλητής *Eubulos* 62? und mit οἰ unregelmäßig in ὁ: οἶνοι, ὥροχός *Cur.* *Rhyl.* 560, ὥκότερον *Ar.* *Theom.* 426.)

A. 4. Den Artikel ἡ mit ᾱ wollen Porson u. Keiss synt. crit. p. 23 in ᾱ verschmelzen: ἀρετή; Andere ἡ ῥετή. [*Robert* zu *So.* *Al.* 1357.] Noch Andere, wie Hermann, nehmen Synizesis an und schreiben ἡ ἀρετή. Zweifelhaft ist auch ἀνδροπος *Ar.* *Uyl.* 936.

A. 5. Unbedenklicher ist die Mischung des ἡ mit ε oder ε in ἡ oder ἡ: ἡκ, ἡξ, ἡπίνοια, ἡτέρα *So.* *DK.* 497, *Ar.* *Uyl.* 85. 90. So mischte man es auch mit εἰ in ἡν oder ἡν: ἡγέμευα.

[A. 6. Sonst findet sich ἡ mit Diphthongen und langen Vocalen nicht gemischt, außer vielleicht in αὐτῇ *Ar.* *Wo.* 1184, ἡλληνίς *Sim.* *W.* 178.]

A. 7. Der Artikel οἱ mischt sich nur, sein i verkleinernd, mit dem kurzen ᾱ in lang ᾱ oder ᾱ', mit dem ε in οὐ (οὐ'): ἀγαθοί, ὄνδρες; οὐπύχοιοι, οὐν μέσσω λόγῳ *Cur.* *Med.* 819, οἰμοὶ λόγῳ *Hef.* 334 und öfter, οἰκτός ἐγέκων *Ar.* *We.* 1287. [*Elmsl.* *Vorr.* zu *So.* *DL.* p. XI.]

(A. 8. Der Artikel αἱ mischt sich nur mit dem kurzen ᾱ oder ε in lang ᾱ (ᾱ'): ἀγεραι *Cur.* *Andr.* 208, unbest. *Rom.* 317, ἀγαθαὶ *Cur.* *Jon* 399; αἱμαὶ *Ar.* *Frö.* 1049, ἀπύχοιοι *Cur.* *Jon* 1111.)

A. 9. Der Artikel τό mischt sich unbeschränkt mit den kurzen Vocalen ᾱ, ε u. ὁ; und zwar mit ᾱ in τὰ (lang): τὰγαθόν, τὰρχαίον, τὰργος; mit ε in τού: τοῦλεῖδερον, τοῦσχατον, τοῦπος und selbst τοῖν, τοῖκ, τοῖξ *Cur.* *Dr.* 488, τοῖπὶ, τοῖq' *Cur.* *Rh.* 336; mit ὁ in τοῦ: τοῦξόθυμον, τοῦξόπυγιον, τοῦνεδος, τοῦψον.

A. 10. Der Artikel τὰ mischt sich mit dem kurzen ᾱ u. ε, selten mit ὁ; und zwar mit ᾱ in τὰ (lang): τὰγαθὰ, τὰρχαία, τὰσχα, wie selbst

τάπε, τὰμψι; mit ε ebenfalls in τὰ: τάρια, τὰρβάντα, τάργα, wie selbst τὰν, τὰν, τὰς, τὰςω für τὰ ἔσω; mit ο in τὸ: τὸνεα Ar. Vö. 105, τὸ-λύμπια Timokles 8, 16, τὸνεα Theokr. 4, 16, τὸνεῖρα 21, 31, τὸπίσω Stob. 22, 27.

A. 11. Nicht leicht mischte sich τὸ und τὰ (außer dem Falle A. 19. 20) mit einem langen Vocal (doch ist τὰθλα Eu. Phoin. 1262 (70) von Hermann wieder hergestellt); selten mit einem Diphthong; τὸ αὖ u. τὰ αὖ in τὰ: τὰτιον Ar. Frö. 1385, The. 549, Eu. Bruchst. Phacth. 12, Plat. Jon 532, b, und τὰσχα Eur. Hipp. 505, Tro. 384, Antiphanes 267, Aristomenes 3, τὰσθηγηρία Diph. 18, Mächon 2, 5 [Seidler Exc. ad Eu. Tro.], gew. jedoch τὰτιον, τὰσχα z. geschrieben, wie θαῖμα Ar. Euf. 205 und selbst ταιδιονία, vgl. Wolf Anal. 1, 2 p. 456; τὸ und τὰ mit αὖ in τὰν: ταιτίο, ταιτίον, ταιτία häufig, ταιτίον Ar. Euf. 721; τὸ mit οἱ in τὸν: ταιτίον Ar. Wo. 92. [Für τοῦδας Eur. Rhyt. 541 ist jetzt nach Porson γ' οὔδας gegeben.]

A. 12. Der Artikel τοῦ mischt sich mit ᾱ in τὰ (lang): τὰγαθοῦ Eu. Cl. 607, τὰδελοῦ Ar. Wo. 536, Dem. 29, 16. 35, 4, τὰπόλλονος Ar. Vö. 982, τὰνδρός, τὰνθρώπου (auch bei Dem. wie τὰδικηματος 21, 92); das ε und ο verschlingt er: τοῦντιον, τοῦμου, τοῦπύοντος; τοῦνδματος, τοῦβολοῦ, τοῦμαλοῦ.

A. 13. Wohl nie mischt sich τοῦ mit ι und ω; mit υ und η nur in dem Falle A. 19. 20; mit Diphthongen nur in ταιτίον, selbst in der Prosa, und τοῦρανός Ar. Frie. 199. 822. 847, Euf. 651, Br. unbest. Ro. 64.

A. 14. Der Artikel τῶ mischt sich, das ι verlierend (wie auch in τῆμῃ, vgl. Etym. m. u. d. W.) mit ᾱ in τὰ (lang): τὰνδρῖ Ar. The. 499, Euf. 223, τὰνθρώπων Wo. 512, τὰγαμέμνονος für τὸ Ἄγ. Eur. Sph. 769; mit ε u. ο in τὸ: τὸμῶ (τὸμικλιντῶ Ar. Bruchst. 145); τὸνείρατι Misch. Cho. 524, τὸχλω Ar. Ach. 257, τὸφθαλμῶ Euf. 1026.

A. 15. Mit andern Vocalen und Diphthongen findet τῶ sich nicht leicht gemischt, außer in ταιτίῶ, auch bei Prosaiskern.

A. 16. Der Artikel τῇ mischt sich, das ι verlierend, mit ᾱ in τὰ, mit ε in τῆ: τὰγορά, τὰγοδότη; τῆμῃ, τῆκλήσις.

A. 17. Sonst findet sich τῇ nur noch in ταιτίῃ [auch in der Prosa?] gemischt Theogn. 378 (?), wie in den Fällen A. 19. 20.

A. 18. Der Artikel τῷ des Duals mischt sich nur mit einem kurzen Vocal (ε oder ο) ihn verschlingend: τὼ Ar. Ach. 1104, τὼφθαλμῶ Phekr. 60. 126 u. Ar. öfter, τὼνόματε Ar. Wo. 394.

A. 19. Die mit τ anfangenden Formen des Artikels verwandeln bei der Krasis das τ in θ, wenn der Vocal oder Diphthong des Nomens den Asper hat. Defter findet sich dies nur in θάτερον, θάτερα, θάτερον, θάτερον, θάτερον; und bei einer Mischung mit ι, die sonst nicht vorkommt, in θοιμάτιον, θαμάτια.

A. 20. Einzeln findet sich diese Veränderung des τ in θ sonst noch zunächst vor kurzen Vocalen, wie vor ᾱ in θαμαγάνειν Philem. 198, θαμάγια Misch. Ag. 523; vor ε in θούκατιον Ar. Euf. 61, θούκατιον So. Ant. 397, θαδόλια Eur. Rhyt. 238, θήσια Eupolis 286, θήκατη Ar. Euf. 700, θάτερον [θρήκα] So. Tr. 272, Ar. Vö. 1365; vor ο in θοιμάκων Eu. Sph. 746, Beller. 8, θόπλα Ar. Vö. 449, Euf. 278; und selbst vor ι in θόσω Krates 15, 5, θούδατος (oder θύδατος nach Elmsley zu Eur. Med. 56. 801, p. z.) Ameipias 2, 2 u. Ar. Euf. 370, vgl. Lobek zu So. Ai. 9; sodann selbst vor langen Vocalen oder Di-

phthongen, wie vor η in $\theta\eta\mu\sigma\upsilon$ Ar. Ely. 116. 132, $\theta\eta\sigma\sigma\omega$ Be. 819, $\theta\eta\mu\epsilon\tau\epsilon\sigma\upsilon$ Ely. 137. 592. $\theta\eta\mu\epsilon\tau\epsilon\sigma\upsilon$ Be. 526, $\theta\eta\mu\epsilon\tau\alpha$ So. Mi. 757. 1363, Dē. 1283, Ar. Bō. 1072, The. 76, $\theta\eta\delta\iota\omega\alpha$ Moschion bei Stob. 125, 14; vor $\alpha\iota$ in $\theta\alpha\iota\mu\alpha$ Ar. Ely. 205. ($\theta\alpha\iota\mu\alpha\tau\iota\omega\upsilon$ Bō. 1416. 1568 und $\theta\alpha\iota\mu\alpha\tau\iota\alpha$ Efff. 26. 75. 99, Ely. 1084. 1093, vgl. 401, Alexis 64, 6.)

A. 21. Das $\omicron$ des Vocativs mischt sich nur mit kurzen Vocalen, die es verschlingt; am häufigsten mit α , wie in $\omicron\gamma\alpha\theta\acute{\epsilon}$ (auch in Prosa), $\omicron\nu\alpha\acute{\varsigma}$, $\omicron\pi\acute{o}\lambda\lambda\omega\upsilon$; $\omicron\nu\delta\epsilon\varsigma$, $\omicron\nu\theta\epsilon\omega\pi\omicron\iota$, $\omicron\gamma\epsilon\iota\omicron\iota$; mit ϵ , wie in $\omicron\pi\alpha\pi\iota\pi\tau\epsilon$ Ar. Frie. 1236, $\omicron\kappa\acute{\alpha}\tau\alpha\tau\alpha$ Ach. 64; mit $\omicron$ wie in $\omicron\lambda\epsilon\theta\epsilon\varsigma$ Ar. öfter, $\omicron\pi\eta\delta\epsilon\varsigma$ Bō. 1118. Andere schreiben $\omicron'\nu\alpha\acute{\varsigma}$ zc.

A. 22. Mit ϵ mischt sich $\omicron$ in $\omicron\tau\alpha\iota\delta\epsilon$ Ar. Efff. 609, Be. 1239 und $\omicron\epsilon\mu\iota\delta\iota\omega$ Frie. 382; mit $\omicron\iota$ in $\omicron\zeta\upsilon\gamma\acute{\epsilon}$ Ar. öfter.

3. Vom Relativ $\omicron\varsigma$ gestatten die Krasis $\omicron$ und $\acute{\alpha}$.

A. 1. $\omicron$ mischt sich nur mit ϵ in $\omicron\delta$: $\omicron\delta\gamma\acute{\omega}$, ($\omicron\delta\mu\omicron\iota$ Eur. Herf. 286,) $\omicron\delta\delta\omicron\varsigma$ zc.

A. 2. $\acute{\alpha}$ mischt sich selten mit dem kurzen α in lang $\acute{\alpha}$: $\acute{\alpha}\nu$ für $\acute{\alpha}$ $\acute{\alpha}\nu$ öfter (auch in Prosa, wie Dem. 20, 94), $\acute{\alpha}\pi\epsilon\kappa\iota\sigma\tau\alpha\tau\omicron$ Ar. Be. 1434; häufig mit ϵ , ebenfalls in lang $\acute{\alpha}$: $\acute{\alpha}\nu$ für $\acute{\alpha}$ $\acute{\epsilon}\nu$ Ar. Frō. 934, $\acute{\alpha}\gamma\acute{\omega}$ auch in Prosa, wie Dem. 39, 39, $\acute{\alpha}\mu\omicron\upsilon$, $\acute{\alpha}\mu\alpha\iota$, $\acute{\alpha}\mu\acute{\epsilon}$, $\acute{\alpha}\chi\omega$, $\acute{\alpha}\pi\alpha\theta\omicron\nu$, $\acute{\alpha}\rho\kappa\alpha\tau\eta\sigma\alpha\varsigma$, $\acute{\alpha}\nu\theta\acute{\alpha}\delta\epsilon$ zc.

A. 3. Zweifelhaft ist $\acute{\alpha}\nu$ für $\acute{\alpha}\iota$ $\acute{\alpha}\nu$ So. Dē. 123.

4. Zahlreiche Krasen bildet $\kappa\alpha\iota$, dessen κ in χ übergeht, wenn die beigemischte Sylbe den Asper hat.

A. 1. So verschmilzt $\kappa\alpha\iota$ mit $\acute{\alpha}$ und $\acute{\alpha}$ [aber wohl nur wenn sie kurz sind, also z. B. nicht mit $\acute{\alpha}\epsilon\iota$] in $\kappa\acute{\alpha}$ und $\chi\acute{\alpha}$: $\kappa\acute{\alpha}\rho\delta\mu\omicron\varsigma$, $\kappa\acute{\alpha}\pi\omicron$, $\kappa\alpha\gamma\alpha\mu\epsilon\mu\omega\upsilon$; $\kappa\acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\varsigma$, $\kappa\acute{\alpha}\nu\tau\iota$, $\kappa\acute{\alpha}\rho\gamma\acute{\alpha}\theta\epsilon\upsilon$; $\chi\acute{\alpha}$, $\chi\acute{\alpha}\tau\tau\alpha$ Ar. Ely. 1201, $\chi\acute{\alpha}\mu\mu\alpha$, $\chi\acute{\alpha}\theta\pi\acute{\alpha}\sigma\alpha\iota$ So. Phil. 644. (So bei Theokr. $\kappa\acute{\alpha}\mu\mu\epsilon\varsigma$ 18, 56; $\chi\acute{\alpha}\mu\iota\upsilon$ 5, 106. 14, 27.)

A. 2. Eben so verschmilzt $\kappa\alpha\iota$ mit ϵ in $\kappa\acute{\epsilon}$, mit ϵ (wohl nur in $\epsilon\tau\epsilon\sigma\omicron\varsigma$) in $\chi\acute{\epsilon}$: $\kappa\acute{\epsilon}\gamma\acute{\omega}$, $\kappa\acute{\epsilon}\kappa$, $\kappa\acute{\epsilon}\zeta$, $\kappa\acute{\epsilon}\varsigma$, $\kappa\acute{\epsilon}\nu\tau\iota$, gew. $\kappa\acute{\alpha}\nu\tau\iota$ geschrieben, Aisch. Pro. 989, Eur. Herf. 232, Ar. Frie. 280, $\kappa\acute{\alpha}\sigma\tau\epsilon\upsilon$, $\kappa\acute{\alpha}\sigma\tau\eta\eta$; $\kappa\acute{\alpha}\lambda\theta\omicron\upsilon\epsilon\upsilon$, $\kappa\acute{\alpha}\rho\gamma\acute{\alpha}\tau\eta\varsigma$, $\kappa\acute{\alpha}\tau\eta\sigma\tau\alpha\tau\omicron$; $\chi\acute{\epsilon}\tau\epsilon\sigma\omicron\varsigma$.

A. 3. Mit ι findet sich $\kappa\alpha\iota$ sehr selten gemischt [Quinctil. 3, 1, 14]: $\kappa\iota\chi\theta\acute{\upsilon}\delta\iota\alpha$ Kratin d. jünger. 13; mit ι in $\chi\iota\kappa\epsilon\tau\epsilon\upsilon\epsilon\tau\epsilon$ Eur. Hel. 1024.

A. 4. Mit $\omicron$ mischt sich $\kappa\alpha\iota$ in $\kappa\acute{\omega}$ nicht häufig: $\kappa\acute{\omega}\delta\acute{\omicron}\nu\eta$ Ar. The. 484, $\kappa\acute{\omega}\lambda\iota\gamma\acute{\omicron}\iota$ So. Bruchst. 572, Eur. Hipp. 987, $\kappa\acute{\omega}\delta\acute{\omicron}\nu\epsilon\tau\alpha\iota$ So. Mi. 327. 383, $\kappa\acute{\omega}\mu\eta\mu\omicron\upsilon\sigma\iota\upsilon$ Pheretr. 139, 9, $\kappa\acute{\omega}\mu\epsilon\gamma\alpha\lambda\omega\acute{\iota}\varsigma$ eb. 128, $\kappa\acute{\omega}\pi\tau\omicron\varsigma$ Philem. 75, 7, $\kappa\acute{\omega}\sigma\eta\acute{\alpha}\eta$ Eur. Cl. 914 vgl. Ar. Frō. 514, $\kappa\acute{\omega}\sigma\eta\alpha$ Ar. Be. 302, $\kappa\acute{\omega}\delta\acute{\omicron}\nu\theta\mu\omicron\varsigma$ Eur. unbest. Bruchst. 166, $\kappa\acute{\omega}\pi\acute{\omega}\rho\alpha$ Alkman 72, 2; mit $\omicron$ in $\chi\acute{\omega}$, meist nur mit dem Artikel und pronominalen Adjectiven oder Adverbien die mit $\omicron$ anfangen [schwerlich jedoch mit $\omicron\varsigma$], $\chi\acute{\omega}$ und $\chi\acute{\omega}\sigma\tau\epsilon\varsigma$ öfter, $\chi\acute{\omega}\iota$ Pind. P. 9, 48, Aisch. Cie. 179, Bruchst. 295, So. Mi. 1042, Dē. 31. 494. 1517, und für $\kappa\alpha\iota$ $\omicron\iota$ eb. 567, Eur. Iph. A. 869, Ar. Mi. 1089, Theokr. 14, 52, Epigr. 16, 5, $\chi\acute{\omega}\delta\iota\omega$ Ar. Frie. 39, $\chi\acute{\omega}\tau\omega$ Eur. Bruchst. Belier. 20, $\chi\acute{\omega}\sigma\omicron\varsigma$ Eur. Cl. 682, Ar. The. 747, Theokr. Ep. 20, 5, $\chi\acute{\omega}\pi\acute{\omicron}\sigma\omicron\iota$ Pind. P. 9, 46, So. Dē. 1407, Ant. 214, $\chi\acute{\omega}\pi\omicron\iota\omicron\varsigma$ Ar. Wa. 651, $\chi\acute{\omega}\pi\acute{\omicron}\tau\epsilon\sigma\omicron\varsigma$ Frō. 637; $\chi\acute{\omega}\pi\omega\varsigma$, $\chi\acute{\omega}\tau\epsilon$ und $\chi\acute{\omega}\tau\alpha\upsilon$ öfter, $\chi\acute{\omega}\pi\eta$ Aisch. Pro. 877, $\chi\acute{\omega}\pi\omega\upsilon$ So. Phil. 1050, Eur. Iph. A. 925, $\chi\acute{\omega}\pi\acute{\omicron}\theta\epsilon\upsilon$ 877, Soph. Bruchst. 91. 109, Pind. P. 9, 48. (Zw. $\chi\acute{\omega}\nu$ für $\kappa\alpha\iota$ $\acute{\omicron}\nu$ Philem. 4, 15.) Daneben steht einzeln $\chi\acute{\omega}\sigma\tau\omicron\iota$ Eur. Rhyll. 125.

(A. 5. Selten findet sich *καί* mit *ὅ* und) *ὅ* gemischt: [*κύμμες* Theokr. 5, 111]; *χρότερον* Eu. Iph. A. 1389 vgl. Hif. 344, *χρότῳ* Iph. A. 1118, Jon 1270, Anth. 208 vgl. Andr. 736, *χρότητος* Ar. Wo. 602, *χρότος* Stob. I. p. LIII. Leibz., *χύμοθεντες* Theokr. Epigr. 11, 5, und sogar *χόμες* Aisch. Eum. 957, *χυπορρίσματα* unbest. Rom. 326.

A. 6. Noch seltener mischt sich *καί* mit *ἡ*: *κῆν* Herodas 6, 1, *κῆν*-*φόρην* Sim. Am. 16, *κῆλθον* Aisch. Sie. 792 und *κῆνθε* Theokr. 15, 17, *κῆνιβόλουν* Ar. Bruchst. 460, *κῆξίωςας* Med. 1367; mit *ἡ* in *χῆ*, häufiger nur mit dem Artikel *ἡ* und dem Plural von *ἐγώ*: *χῆ* und *χῆμεῖς* öfter, *χῆμῶν* Ar. Efl. 495, *χῆμιν* Ly. 167; *χῆμας* So. A. 1310; einzeln *χῆδε* Eu. Alf. 661, *Aleris* 155, 3, *χῆτις* Ar. The. 522, *χῆδὶ* Eu. Cl. 987, *κῆδονή* Men. γνῶ. p. 1039, *χῆσεῖτε* dor. Ar. Ach. 747, *χῆμερην* Theogn. 160.

(A. 7. Selten mischt sich *καί* mit *ὁ*: *κώμελῶν* Ar. Frie 1157, *κώμολιν* Aisch. Bruchst. 175, *κώχετο* Theokr. 4, 10, 13, 36; mit *ὁ* in *ὧς* und *ὥσπερ*: *χῶς* Sim. Am. 24, So. OR. 563, Theokr. 2, 24, 82, zw. Eu. An. 515, *χῶσπερ* 563, Ar. Wo. 389, in *χῶν* So. Tr. 715, *χῶ* τραῶν Aisch. Pro. 917.)

(A. 8. Mit *αἰ* findet sich *καί* gemischt in *κᾶσχίνῃ* Eu. Hif. 767 vgl. Timokles 34, 1, *κᾶσχος* Ar. Wo. 1374; mit dem Artikel *αἰ* in *καί* So. Ph. 431, Ar. Ly. 47, *Ενβυλος* 28, *Plat. Eleg.* 29, 4.

A. 9. Mit *αὐ* mischt sich *καί* am häufigsten in *καὶτός*, zuweilen in *καὶθις*, einzeln in *καὶχῆν* Theogn. 536, Ar. Frie. 1282, *καὶχμῶδης* Eu. Dr. 223; mit *αὐ* in *αὐτῇ*, *αὐται* und *αὐτοῦ*: *καὐτῇ* Eu. Tro. 120, Ar. Ly. 992; *καὐται* Aisch. 192, Cl. 503, *καὐτοῦ* So. D. 234, *καὐτῇ* Ar. Wo. 301, *καὐτόν* Aisch. Bruchst. 291, Eu. *Gerakl.* 22.

A. 10. Mit *εἰ* mischt sich *καί* in *κῆτα* aus *καὶ εἶτα*; in *κεῖ* aus *καὶ εἰ* [*κεῖτε* (Plat.) Epin. 992], in *κεῖς* aus *καὶ εἰς*, während *κᾶς* bei Ar. als aus *καὶ ἐς* entstanden nicht *κᾶς* zu schreiben ist. [*Κεῖποι* Antiphanes 121, 13.]

A. 11. Mit *εἷ* mischt sich *καί* meist nur in Compositen von *εἷ*: [*κῆδ* Theokr. 4, 31], *κεῖνέμενα* Aisch. Pers. 434, *κεῖνφραίνουμαι* Ar. Frie. 291 x., einzeln in *κεῖθις* So. Cl. 902, Ar. Cl. 826, *κεῖνπιδης* Frö. 758, *κεῖν-προκτία* We. 1070 (die Hsu. *κηδευπροκτία*).

(A. 12. Selten wird *καί* mit *οἰ* gemischt: *κῆρος* Ar. Frö. 511, *κῆσποτιῇ* Kratin. 42, *κῆρία* Ar. The. 349, *κῆκτιζων* Theokr. 15, 75; unregelmäßig mit *οἰ* in *χοῖ*, häufiger nur mit dem Artikel *οἰ*; einzeln in *χοῖδε* So. Ant. 509, und *χοῖος* Theogn. 514, Ar. Wo. 1208.)

A. 13. Mit *οἰ* mischte man *καί* häufig in der Negation *οὐ* und ihren Ableitungen: *κοῖ*, *κοῖν* (auch *Dem.* 27, 67), *κοῖχ*, *κοῖτε* x. einzeln in *κοῖρανός* Ar. Med. 57, *Philem.* 75, Theognet. 1, 9, *κοῖλομένη* Aristot. πέπλος 1; mit *οὐ* gew. nur in *οἶος* und *οὔτως*: *χοῖτος*, *χοῖτως*; einzeln ist *χοῖς* Eu. Iph. L. 592.

A. 14. Bemerkenswerth sind einige Doppelkrafen: *χάμνις* für *καὶ ὁ* Ar. Eupolis 218, [*κῶπόλλων* Hippon. 30], *χᾶνδρος* für *καὶ οἱ* ἀνδρῶν Ar. Ly. 594, [bei Theokrit der Sing. *χῶνῆς* 15, 148, Epigr. 17, wie *κῶδων* für *καὶ ὁ* Ἄδωνις 1, 109], *χᾶν* für *καὶ ἅ ἅν* So. OR. 13, Ar. The. 90, *χῆχχουσα* für *καὶ ἡ* ἔχχουσα Ar. Ly. 48, *χοῖν* für *καὶ ὁ* ἐν Eu. Gerakl. 173, *χῶκ* für *καὶ ὁ* ἐκ The. 1, 72, *χῶμός* für *καὶ ὁ* ἐμός 15, 18 und jetzt *χῶρίων* für *καὶ ὁ* Ὀρίων 7, 54, *καῖκα*, wohl *κῆκα* zu schreiben, für *καὶ εἰ* κα 3, 27.

5. Die Präposition *πρό* mischt sich mit *ε* und *ὁ* in *προῶ*

in Compositen, in denen die Tragiker den Hiatus gleichfalls mehrentheils vermieden. Vgl. 14, 1 A. Die Komiker haben ihn hin und wieder.

A. 1. Am häufigsten mischt sich *πρό* mit dem Augment: *προϋπίνομεν*, *προϋψθης*.

A. 2. Sonst findet sich diese Krasis am häufigsten in *προῦχω* und *προϋφείλω*; in *προϋννέπειν* Aisch. Cho. 222, Cum. 98, So. Tr. 227 und *προϋνεχθεῖς* Aisch. Ag. 938.

[A. 3. Einzeln steht *προϋδᾶν* für *προανδᾶν* Ar. Vö. 556.]

(A. 4. Fest ist die Krasis in *ὑπουργεῖν*; neben *κακοῦργος* hat So. auch *κακοεργός*, *ια*. Vgl. B. 1 § 13, 7, 8.

6. Durch Krasis mischen sich auch mit einem folgenden kurzen *α* und *ε* mehrere Enklitiken, namentlich die Conjunction *τοί* und die Pronominalformen *μοί* und *σοί*.

A. 1. Diese Enklitiken verbinden sich dann proklitisch mit dem folgenden Worte.

A. 2. So mischt sich *τοί* mit dem dymetischen *ἄν* und dem folgenden *ἄρα* zu einer langen Sylbe: *τᾶν* (auch in Prosa, jedoch selten, wie Plat. Tim. 57, Ke. Ryr. 4, 2, 46), *τᾶρα*. Zweifelhaft ist *τοῖσσι* für *τοί ἐσσι* Ar. We. 27.

A. 3. Eben so werden *μέντοι*, *ἦτοι* und *οὔτοι* mit dem *ἄν* und *ἄρα* gemischt [zweifelhaft jedoch *μέντοι* mit *ἄρα* Eu. Med. 703], wobei man den ersten Accent entweder fallen läßt, wie in *μεντᾶν*, *οὔτᾶν*, *οὔτᾶρα* (*οὔτᾶρα* Hermann) üblich ist, oder beide Wörter trennt: *ἦ τᾶν* (*ἦτᾶν* Hermann So. DR. 1366), *ἦ τᾶρα* u. Selbst *μὲν τᾶν* und *οὐ τᾶρα* schreibt Elmsley zu Ar. Ach. 304. vgl. Wolf Anal. 1 S. 447. [*σ' οὐ* für *σοί οὐ* Eu. Vaskh. 820?]

A. 4. Einzeln finden sich *μέντοι* und *καίτοι* auch mit einem *ε* durch Krasis in *οὐ* gemischt, wie Ar. Ekkl. 410, (zu Frö. 971) und We. 599, wo Elmsley zu Ar. Ach. 611 (586) und Reissig synt. crit. p. 26 f. trennen: *μὲν τοῦφασκεν*, *καὶ τοῦσιν*.

A. 5. Fast nur mit *ε* mischen sich *μοί* und *σοί* in *μοὺ* und *σοὺ* (vgl. Greg. Kor. p. 148): *μοῦσιν* Aisch. Cho. 120, So. Ai. 1225 und Ar. öfter, *μοῦδόκει* Ar. We. 34, *μοῦχρησεν* 159, *μοῦγκώμιον* Wo. 1205; *σοῦσι* Aisch. Cum. 873, Ar. The. 624, *σοῦδοκεν* Ri. 1177. [Einzeln *σοῦριζεν* Aisch. Cho. 914? *σοῦπισθεν* Ar. The. 158, *καίτοδκ* Lys. 509?]

A. 6. Dieselbe Krasis gestattet *ἐμοί*: *ἐμοῦσι* So. Phil. 812, *ἐμοῦδόκει* Ar. Plut. 736, *σοῦνδὲ* nach Seidler Eur. Hel. 597 Herm.

7. Von andern Wörtern gestatten nur solche die auf einen langen Vocal oder Diphthong ausgehen die Krasis mit einem folgenden Vocal.

A. Hier schwankt man vielfältig zwischen Krasis und Synizesis. Noch öfter wirft man die kurzen Anfangsvocale, besonders das *ε*, weg: *ἤδη 'γώ*, *ἐγὼ 'χω*. Im letztern Beispiele ist ein unseidliches „Kenotaphion des Accentes.“ Den Spiritus könnte man allenfalls als Koronis und den Zwischenraum als Erleichterungsmittel beibehalten, wie bei *οἱ* u.

8. Unsicher ist außer den erwähnten Fällen die Krasis von

langen Vocalen und mehr noch von Diphthongen mit einem folgenden α , selbst mit dem kurzen α .

A. 1. Zwar bildet η und noch öfter $\mu\eta$ mit einem kurzen α bei Dramatikern eine Sylbe und daher schreiben Manche z. B. η 'πό So. Tr. 239, η 'παγε Eur. Iph. A. 823 (817), $\mu\eta$ 'δύειν Hes. 1249 (18) und öfter, ein Mittelglied zwischen Krasis und Aphairesis (wie Reiffig synt. cr. p. 28 selbst $\nu\acute{\alpha}\chi\eta$ 'γάγη billigt bei Ar. Vö. 435, 675? Cf. 131, Nikostr. 20). Allein sicherer ist es mit Elmsley zu Eu. Heracl. 460 η ἀπό, η ἀπαγε, $\mu\eta$ ἀδικεῖν beizubehalten; unsicherer daß diese Krasis als lang α zu lesen sei. So öfter $\mu\eta$ ἀπο-; $\mu\eta$ ἀνα- Aisch. Sie. 1068, Eu. Baskh. 1072, Hef. 592, $\mu\eta$ ἀντι (-) Andr. 808, Protef. 2, Hef. 362, $\mu\eta$ ἀγαθός Herk. 191, $\mu\eta$ ἀμαθής Heracl. 459, Hef. 421, $\mu\eta$ ἀμείλειν Aisch. Hef. 706, 754, $\mu\eta$ ἀειλής So. Ph. 782. Einzelu ist $\delta\eta$ ἀποθάνω Theokr. 3, 27 und $\epsilon\omega$ ἀποκτεῖναι Ar. Ely. 734.

A. 2. Bedenklich ist περιόφωμαi ἀπελθόντα oder περιόφωμαi ἀπελθόντα Ar. Frö. 509, sowohl als Synizesis wie als Krasis, durch ἐναντιοῦμαι ἀπλακούντος, Platons des Kom. 106 keinesweges „vollkommen gesichert.“

9. Sehr oft wird das ϵ nach einem langen Vocal, selten nach einem Diphthong, verschlungen. [Vofz z. H. an Dem. 91.]

A. 1. Nicht eben zahlreich sind Beispiele dieser Verschlingung nach einem langen α : $\delta\alpha$ 'σιν Ar. The. 1189, Vö. 639 vgl. Aesch. 171, Vö. 959, We. 682, ἀγορά 'ν Ἀθήναις Aesch. 729, λοισθία 'γῶι So. Ant. 895, Ηρακλῆα 'πέπολεν So. Tr. 855 vgl. Ar. Frö. 523, Εὐρά 'μολαίε Ar. Aesch. 816, κάγα 'δούβεν So. Ai. 308, κάγα 'πιδείβεν Eu. Cf. 956, σά 'σι Ar. Ely. 1053. [Ohne den zweiten Accent schreibt Götting Accenti. S. 383 f. σιά 'σι, χελά 'σιν.]

A. 2. Häufig ist diese Verschlingung nach η (η , η , η):

a) wenn das folgende ϵ Augment ist; η 'κλεπα Ar. Frö. 614, $\delta\eta$ 'βόσσε So. Tr. 772 vgl. Eu. Alf. 176, Hef. 195, Ar. We. 1265, $\eta\delta\eta$ 'σπαρμένα Frie. 1140, $\mu\eta$ 'λαβες Eu. Alf. 1102, Ἰδλη 'καλείο So. Tr. 381. (η 'βάρχεσσα Eu. Herk. 1142);

b) wenn das folgende Wort eine Präposition ist:

α) $\epsilon\epsilon$: η 'ν Theogn. 577, Philom. 75, 20, η 'ε So. Dē. 1162, η 'κπειρά So. Dē. 360, η 'εωθεν Eu. Med. 1312, η 'ξοδος Ar. Frie. 1181, $\delta\eta$ 'κποδών Ar. Ely. 909, $\delta\eta$ 'ένεργε Frie. 1238, $\eta\delta\eta$ 'έτοχεται So. Tr. 1265, $\mu\eta$ 'ν Ai. 278, Dē. 1075, $\mu\eta$ 'κδως Aisch. Hef. 336, $\mu\eta$ 'κράθειν So. Dē. 1085, $\mu\eta$ 'ε So. Cf. 398, $\mu\eta$ 'έτρεχεν Ar. Frie. 1151, $\mu\eta$ 'ελευσθῆναι Aisch. Sie. 15, $\epsilon\eta$ 'ε So. Dē. 970, $\alpha\eta$ 'ετλθεν Ar. Ely. 867, η 'νθάδε Eu. Iph. T. 1313.

β) $\epsilon\epsilon$: $\mu\eta$ 'ς § 13, 6, 5.

γ) $\epsilon\epsilon$: η 'ν So. Ai. 1316, Dē. 112, Eu. Hef. 244, Hef. 344, η 'ν Iph. T. 770, $\mu\eta$ 'ν Aisch. Hef. 225, Ar. Aesch. 343, $\mu\eta$ 'μύνον Eu. Med. 754 vgl. Ar. We. 324, $\mu\eta$ 'μπερία Ar. Cf. 115, $\chi\eta$ 'γκαίεσθαι Eu. Melan. 9, $\mu\eta$ 'λλπωσω Ar. Paut. 859;

δ) $\epsilon\pi$: η 'πι So. Phil. 43, Ant. 317, η 'π' ἀπιδών Ar. Frö. 928, η 'πι Eu. Alf. 835, Hef. 1097, η 'πικηρας So. Phil. 1344, $\mu\eta$ 'πι So. Ph. 1003, $\alpha\epsilon$, $\delta\eta$ 'π' ἀληθεία Ar. Paut. 891, $\gamma\eta$ 'πι Ely. 395, $\sigma\eta$ 'πι πικουρία Ely. 110, $\beta\eta$ 'πι πάλων Aisch. Ely. 160, $\chi\eta$ 'πι Pers. 519, $\epsilon\sigma\eta$ 'πι

Eu. Andr. 1122, δὴ 'πάνελθε Eu. Zph. L. 256, (ἀντὴ 'πικαθῆσθαι Ar. Ri. 1093);

- c) wenn das ε dem Wortstamme angehört: ἡ 'λάτῃ Eu. Bafch. 1061, ἡ 'γῶ So. DL. 820, Cf. 565, Ar. Frö. 1147, (wie auch Zphr. 5, 23. 12, 148), μὴ 'γῶ So. Cf. 472, ἡδὴ 'γῶ So. Ant. 801, ἡδὴ 'πείξομαι Ar. Cf. 1149, ἡδὴ 'στὶν So. Phi. 964, Ar. Frie. 554, μὴ 'στὶ So. Mi. 1401, Ar. Ach. 903, μὴ 'χόντων Eu. Hel. 433, Phoi. 405, Ar. We. 1121, μὴ 'λεγγε Aisch. Thö. 906, μὴ 'λθεῖν Aisch. Cie. 696, Ar. Frie. 267, ἀρετὴ 'στὶν Theogn. 147, Phokyl. 17, τιμὴ 'στὶ Ar. We. 520, πολλή 'στ' ἀνάγκη So. Tr. 295, (ἡ 'γῶ So. Cf. 338).

[A. 3. Selten mischt sich das aspirirte ε, noch seltener α, mit η: ἡ 'τέρει Ar. Frö. 64, αὐτὴ 'τέρα Ly. 736, μὴ 'τέρωσε Ach. 828, μὴ 'ρηγης So. Ph. 985; ἡ 'μάρισμα Philem. 57.]

A. 4. Das lange ω des ἐγὼ und der ersten Person vermischt mit dem ε des Augments und der Präpositionen; das letztere auch mit dem des ἐγὼ: a) ἐγὼ 'δόξουν Aisch. Pers. 184, ἐγὼ 'παθον So. Phi. 1012; ποιοῦ 'σκεινασμένα Ar. Ri. 1104, [vgl. Frie. 1140]; b) ἐγὼ 'ν Ar. Ri. 420, ἐγὼ 'κ Eu. Rh. 586, ἐξελῶ 'κ Ar. Wo. 802, ἔω 'πὶ Frö. 199, τρέχω 'π' ἀφύας Bd. 77, ἀποδώσω 'ντελῇ Ri. 1368, κἀγὼ 'πιπλήσσω So. Mi. 288, κἀγὼ 'πακούσας DL. 794; c) ἔχω 'γῶ Ar. Frö. 28, μόλω 'γῶ Ly. 743.

A. 5. Seltener sind andere Krasen der Art, zum Theil nur weil die Veranlassung seltener war: βωστορησάτω 'κ Ar. Frie. 1146, ἐξέτοι 'πὶ Eu. Andr. 1223, θεὸς 'γῶ Ar. Ly. 51, ὃ 'γυνέισαμεν So. DL. 1504, Ἀπόλλω 'γῶ Ar. öfter, Ποσειδῶ 'γῶγε Frö. 276, κρείττω 'στὶν Bruchst. 445, a, θάνω 'γῶ So. DK. 582, ἀνὸ 'πιδείναι Ar. Cf. 1111, κἀνὼ 'στὶν So. Ant. 521, μηδέπω 'ν Aisch. Pro. 743, (λόγω 'παυῆς Eu. Rh. 155, πρὶν 'πυπνεῖν Eu. 303, ἐκείνῳ 'δῶκεν, wie Lobek betont, So. Mi. 1303.)

[A. 6. Der Scheindiphthong ou mischt sich selten mit einem α oder ο: μου 'φέλλης So. Phi. 833, (nach Elmsley zu Eu. Med. 56, z μαγέλης oder μου ἀφέλης zu schreiben), μακροῦ 'ποπαῶσω Eu. Sit. 639; σοῦπισθεν Ar. The. 158.]

A. 7. Oft mischt ou sich mit dem ε:

- a) mit dem Augment: μισθοῦ 'πόρευσ So. Tr. 560, οὐ 'κράτησα So. Ri. 1338, μοῦκνεν Ar. The. 481, δηπου 'γένεσθε Ri. 900.
b) mit dem ε von Präpositionen: τοῦ 'ν Ar. Frie. 680, Plut. 1126, λοιποῦ 'ν Frie. 1084, τόμβου 'πὶ Eu. Hel. 547, 842, 984 vgl. 774; οὐ 'κπέμκα Zph. L. 807, σου 'κτεμῶ Ar. Ri. 374 vgl. 908, The. 761; μόχθου 'πικονήλω Eu. Cf. 72, σκηπτοῦ 'πόντος Rhel. 674, που 'πεινήχ Ar. Wo. 535;
c) mit dem ε anderer Wörter: ὅκου 'στὶ Aisch. Eum. 209, σαντοῦ 'γῶ Ar. Wo. 385, γενοῦ 'γῶ Frö. 495, ἐδύτου 'γι-γον Eupolis 41? ἀναβαλοῦ 'νθαδὶ Ar. Frie. 1269; ποῦ 'στὶν So. Cf. 928, Tr. 66 (vgl. DK. 1107), Eu. Bafch. 1258 und Ar. oft, ποῦ 'σθ' ἡ Eu. Zph. L. 1152, Ar. Cf. 734, ποῦ 'σθ' ὅ' ἀρπάσας Eu. Hel. 1125, auch ποῦ 'σθ' ὅδω Ar. We. 995 vgl. Ly. 433, Pl. 749, ὅπου 'στὶν Wo. 214; [μοῦ-ταίρος Cf. 912, λέγου εἰσφέρης Aristot. Eud. 7, 11?]

A. 8. Dieser gehört οὐνεκα eigentlich für οὐ ἐνεκα, dann auch für ἐνεκα und οὐ gebraucht (für ἐνεκα vielleicht auch bei Prosaitern) und das tragische ἰδούνεκα statt οἶον ἐνεκα. Ueber die Verwandlung des τ in θ A. 19.

A. 9. Der Diphthong *αι* findet sich meist nur in der Verbalendung *-μαι* vor *έγω*, selten bei Tragikern, wie Zph. A. 1396, öfter nur bei Ar. Bei der Zunigkeit der Verbindung scheint die Krasis in *-μάγω* wenig bedenklich. Doch schreibt man gewöhnlich *μαι γώ*. Andere ziehen *μαι έγω* als Synizesis vor. Vgl. noch § 12, 4, 4. [Einzeln *δοῦναι άν* Ar. Ly. 116, wie Elmsley zu So. D. 1227 auch Ar. Ri. 1175 *οικείσθαι άν* liest, *εύ-ξαι ει* Plut. Parad. der Sto. 4.]

A. 10. Eben so schwankt man zwischen Synizesis und (aphairetischer) Krasis in den seltenen Fällen, wo *ει* mit *ε* (und *α*) zusammentritt: *έπει δάκρυσα* So. Ph. 360, *ταχέι πόρευσαν* D. 1602 (?), *Άρει κείνιν* [dori- tiven Herm.] Aisch. Hf. 430 (?), *ει πύματοι* Antiph. 170? *ει πινάσμε- σθα* Eu. Hf. 522 (? Reifig Synt. cr. p. 22), *χόρει πεί* Ar. Bruchst. 631, *πώλσει 'ς Χιον* Ar. bei Athen. 12 p. 525, *χόρει εις (ές) την ταιν* Ly. 605 vgl. Hegemon 6. Athen. 8 p. 406, f. 15 p. 699, a [svo freilich Spizner Exc. XII. zur Pl. *δευρ'* εις vermuthet]. Noch auffallender ist *χοήσται* für *χοεί* *έσται* So. Bruchst. 537, Ar. Bruchst. 329 (nach Herm. zu So. D. 504 *ζήγ.* aus *χοήσεται* für *δεήσει*), *κλαύσει άρα* (*κλανσάρα*) Ar. Frie. 532, *οιμώξει άρα* Pl. 876.

A. 11. Vermieden wurden *av* und *ev* vor einem Vocal [*φεί στω* So. D. 1670?]; *oi* findet sich vor *ε* in *οί γώ* Aisch. Per. 437, Sie. 790. So. Ai. 804, Ar. Tro. 497. 620, 790 *ic.*, wie man dies gew. schreibt; aber in *νυκόμενοι κύρασσον* Aisch. Per. 302 und *πλείστοι θάνον* 481, *πεσούσαι καίον* So. D. 1608 u. A. kann das Augment fehlen, wie wohl auch sonst in den Verichten von Boten. Vgl. § 28, 3, 4.

A. 12. Die Krasis eines langen Vocals (oder Diphthongs) mit einem langen Vocal oder Diphthong ist häufig nur (auch in der Prosa) in *έγμαι* und *έγδα* (B. 1 § 13, 7, 5); einzeln stehen *έγχομην* Ar. Ef. 551, *μολχεται* Bö. 86, *μω* Theokr. 4, 58, *μη αἴτιος* Men. 198.

A. 13. Auffallend ist die Krasis oder Synizesis bei dazwischen tretender Interpunction: *λέγω πεί τούτων* So. Ph. 591, *έγω φράσω πειθή* Ar. Wo. 1354. Vgl. Eu. Mhes. 157, Zph. A. 719.

10. Die Dorier und Joner contrahiren bei der Krasis mehrfach anders als die Attiker. Besonders reich an Krasen ist Theokrit.

A. 1. Die Formen *ό, οι (τοι), τό, τώ* (für *τού*), *τῷ* des Art. contrahiren die Dorier mit *α* regelmäßig in *ώ, τῶ: ώνήρ, άνθρωπος, ώπόλλων, όρχαίος; όνδρες, άλλος (τῶνδρες* Ar. Ly. 1099, *Re. Hell. 1, 1, 23); τῶ- γαλμα; εκ τῶντρω (τῶργείου* Pind. J. 2, 9), *έν τῶντρω*.

A. 2. So sagen sie auch *ώπόλος* für *ό αἰπόλος, όπόλοι* für *οί αἰπό- λοι* und selbst *ωἰτός* für *ό αἰτός* (zweifelhaft) Theokr. 11, 34, 18, 22, 26, 23, *τῶντό* Pind. D. 1, 45 (*τῶντού* 13, 38), *τῶντῷ* Ar. Aisch. 790, *τῶλιον* für *τό αἰλιον* (dreifelhaft) Theokr. 11, 12, 25, 84. Aehnlich *τῶνβούλοι* für *τού Εὔβούλου* 2, 66.

A. 3. Unregelmäßig contrahiren die Dorier auch *ό* und *ε* oder *ι* in *ώ: ώλαφος, ώκ, ώς, ώτερος* Theokr. 7, 36, 8, 91; und so denn auch *θῶτε- ρον* 11, 32, vgl. oben 2, A. 19. Aehnlich *ώγῶ* für *ό έγώ* 2, 54.

A. 4. Der Artikel *ταί* für *αί* findet sich mit *α* in lang *α* gemischt: *τάκραταλλίδες* Theokr. 4, 52.

A. 5. Das *καί* mit *ε* contrahiren die Dorier in *κη: κηπαντός, κηρυθρός, κηγῶν*, *κημέ, κήφα, κηπί, κήν, κήκ, κής, κήχοντο* Timokr. 1, 12